Das Engel-Orchester

Seine Entstehung und Entwicklung

Transkription: Saburo Kawakami

Juni 2010

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	III – IV
Das Engel-Orchester Marugame	
a) Die Entstehung des Engel-Orchesters (Tempelkapelle)	1 – 9
b) Die Marugamer Kappe	9 – 50
Allerhand Musikalisches aus Matsuyama	
a) Kokaido-Lager (von Carl Leohnhardt)	51 – 57
b) Musik- und Vortragsabende Im Kokaido	57 – 64
c) Kaisers Geburtstag im Kokaido	64 – 66
d) Die Geschichte eines Klaviers (Die Artikel b – d sind dem „Lagerfeuer“ entnommen)	66 – 71
Die Musik im Lager Matsuyama-Dairinji (von Dr. Ernst Knoll)	72 – 77
Die Musik im Lager Matsuyama-Yamagoe (aus dem „Lagerfeuer“)	78 – 80
Das Engel-Orchester Bando	81 – 128

Anhang:

a) Die Wiener Besetzung 131 – 132

b) Kammermusik:

in Marugame: Winter 1915/16 133 – 136

in Marugame: Winter 1916/17 137 – 139

in Bando: Winter 1917/18 140 – 144

in Bando: Winter 1918/19 145

c) Unkosten-Statistik des Engel-Orchesters 146 – 147

d) Alphabetisches Verzeichnis der Mitglieder und Aushilfen im Engel-Orchester 148 – 151

e) Graphischer Darstellung des Orchesters bei der Aufführung der „Sechsten“ und Erläuterung 152 – 153

f) Alphabetisches Komponisten-Verzeichnis 154 – 158

Vorwort

Das vorliegende Buch bietet eine Zusammenstellung der Vorkommnisse im Engel-Orchester seit seiner Gründung am 8. Juli 1915 an Hand der Konzerte, die im Laufe der Zeit aufgeführt wurden.

Heute, wo wir noch im Orchster tätig sind und die Ereignisse – namentlich der letzten Zeit – noch frisch im Gedächtnis sind, hat das vorliegende Buch wenig Wert. Den Wert erhält es erst nach Jahren, wenn dem Leser hie und da beim durchblättern die Ereignisse wieder vor Augen geführt werden und er sich dann nancher schönen Stunde, die ihm das Orchester in der Gefangenschaft bereitet hat, erinnert.

Den Gedanken, dieses Buch zu schreiben, hatte ich schon zu Weihnachten 1918 und erst gegen Ende des vierten Jahres des Bestehens des Engel-Orchesters schrieb ich es auf Anraten von Herrn *Hake*. Der Artikel über das Musikleben im Kokaido (Matsuyama) ist von Herrn Carl *Leonhardt* und der über Dairinji von Herrn Dr. Ernst *Knoll* geschrieben. Vielfach habe ich Artikel dem „Lagerfeuer“ und der „Baracke“ entnommen, um von dritter Seite unparteiische Urteile über

das Orchester zu bringen.

Möge das Buch jedem in späteren Jahren eine Quelle heiterer Erinnerungen sein.

Kriegsgefangenenlager Bando, Japan Hermann Jacob
Im September 1919

Kriegsgefangenen! Was verstanden wir bei unserer Gefangennahme unter Kriegsgefangenschaft: Eine Aufenthalt von höchstens sechs Monaten im „schönen“ Japan, eine Erholungszeit bei freier Wohnung und freier Beköstigung. Zu Anfang war es auch sehr schön; keine Beschäftigung, nur Ruhe und wieder Ruhe. Aber zu viel Ruhe wird zu Langeweile, dem größten Feind des Kriegsgefangenen. Besonders die Abende in engen Räumen bei dichter Belegung waren schrecklich. Zum Kartenspielen war es zu dunkel, da war es natürlich, dass die Leute sich zusammen taten und allabendlich Soldaten- und Volkslieder sangen; Mandoline, Gitarre, Ziehharmonika und Flöte bildeten die Begleitung. Hatten sich die Kehlen heiter gesungen, so wurde nur musiziert, sei es gemeinsam oder solistisch.

Nach einiger Zeit wurde der Wunsch laut, diese kleine Besetzung durch Geigen, die es beim japanischen Musikalienhändler zu kaufen gab, zu verstärken. Es fanden sich auch Geiger, die nach und nach Instrumente anschafften, und zu Weihnachten 1914 war zum erstenmale eine Ka-

pelle zusammen: 4 Geigen und 2 Flöten (Geiger: *Engel*, *Moltrecht*, *Dan* und *Leist*. Flöten: *Hess* und *Westphal.*) Großzügig veranlagt nannten wir diese Besetzung:

„Tempelkapelle“

Der eifrigste von allen war unser lieber Herrmann *Hess*, aber nie durfte es die Tempelkapelle wagen, ein öffentliches Konzert zu geben, hätten wir nicht Paul *Engel* gehabt. Engel war Berufsmusiker und bis zum Ausbruch des Krieges gehörte er dem Schanghaier Stadtorchester als Geiger an. Also mit Hilfe unseres Baulchens, wie wir ihn nannten, wurde ein Programm zusammengestellt, eingeübt und am 10. Januar 1915 stieg das erste öffentliche Konzert der Tempelkapelle.

Der Konzertsaal war ein großer Tempel, in dem der erste Zug der zweiten Kompagnie untergebracht war. Es war zwar für unsere damaligen noch sehr kulturell angehauchten Begriffe kein idealer Platz für eine so großzügig angelegtes Konzert, aber der Not gehorchend mussten wir schon damit zufrieden sein. Die Spielfolge war:

1. Wiener Schwalben, Marsch — Tempelkapelle
2. Der Schmiedemeister
   a. d. Operette „Die Schmiede im Walde“
   Solist: Herr *Leist*
3. Potpourri — Tempelkapelle

4. Violinsolo
   Solist: Herr *Engel*
5. An der Saale — Gemeinsamer Gesang
6. Heidegrab
   Solist: Herr *Leist*
7. Alte Kameraden, Marsch — Tempelkapelle

Pause

8. Rollmädel, Walzer — Tempelkapelle
9. Gute Nacht du mein herziges Kind
   Solist: Herr *Leist*
10. In der Nacht, Schlager — Tempelkapelle
11. Violinsolo
    Solist: Herr *Engel*
12. Unter dem Doppeladler, Marsch — Tempelkapelle
13. Es braucht ein Ruf . . . . . — Gemeinsamer Gesang
14. Rixdorfer, Marsch — Tempelkapelle

Noch der musikalischen Regel bei Aufstellung eines Programms dürfen wir hier nicht suchen. Uns musikhungriger Soldaten genügte es schon, Musik zu hören. Ein Maßstab an die Güte des Orchesters wagten wir damals noch nicht anzulegen; ob Märsche, Lieder, Violinsoli dicht aufeinander folgten, war uns zu jener Zeit ganz gleich.

Der zweite Solist des Abends, Herr *Leist*, war unser dritter Geiger, der in der Gefangenschaft sein, Gesangs-

Talent entdeckt hatte und uns sehr of damit „erfeute“.

Ich will nun schnell die nächsten Konzerte der Tempelkapelle übergehen, da diese nichts weiter mit dem Engel-Orchester zu tun hat, als daß sie diesem zur Gründung verhalf. Nur die Programm will ich zur Erinnerung wiedergeben.

II. Konzert der Tempelkapelle

I. Solistenabend am 7. Februar 1915.

1. Baratoria Marsch — *Sullivan*
2. Gebet aus Rienzi — *R. Wagner*
   Solist: Herr *Leist*
3. Lieder zur Laute
   a. Ran an den Feind
   b. der Schwalangscher — Laute: Herr *Heil*
4. 7. *Air varié* Op. 15 E dur — *Ch. de Bériot*
   Solist: Herr *Engel*

Pause.

5. Siegesbanner-Marsch — *Franz von Blon*
6. Aria aus der Oper „Freischütz“ — *C. M. von Weber*
   Solist: Herr *Hess*
7. O Schönau, Lied — *Kienzl*
   Solisten: Herr *Emmaling*
   und *Pfluger*
   Harmonium: Herr *Moltrecht*

8. Lieder zur Laute

   Laute: Herr *Heil*

9. Leise flehen meine Lieder *Schubert*

   Solist: Herr *Leist*

10. Potpourri: *Marugamer* Tageblätter

Tempelkapelle

Viele von uns werden sich noch der schönen Ausfallszenen beim Gebet aus Rienzi erinnern. – Das Harmonium, das bei diesem Konzert benutzt wurde, hatte der Lagerchor, den Herr Janse ins Leben gerufen hatte, gemietet.

Darauf folgt das:

III. Konzert der Tempelkapelle

Unter Mitwirkung des Gesangvereins am 7. II. 15

1. Unsre Marine, Marsch *Keller*
2. Das einsame Röslein im Tal (Gesangverein) *Hermes*
3. Romeo und Julia *Bellini*

   Flötenvortrag von Herrn *Hess*

4. Ave Maria *Schubert*

   Gesangvortrag von Herrn *Leist*

5. Zigeunerweisen *Pablo de Sarasate*

   Geigenvortrag von Herrn *Engel*

Pause.

6. Geigendoppelspiel *Pleyel*
7. O Isis und Osiris *Mozart*
   Baßsolo mit Chor und Begleitung
8. Die Uhr, Ballade *Löwe*
   Solist: Herr Leist
9. Oberschwäbisches Tanzlied, Volkslied
   Kärntner G'müat *Roschat*
10. *Hiawata*, Indischer Marsch *Sado*

Mit diesem Konzert beendete die Tempelkapelle ihre segensreiche Tätigkeit, mit anderen Worten: sie flog auf. Warum? Wir waren wohl damals schon zu lange in Gefangenschaft. Jetzt trat eine orchesterlose Zeit ein; kein Konzert, kein Einzelüben mehr, o welch' himmlische Ruhe herrschte im Lager. Mancher atmete auf und dankte jeden Morgen dem Himmel für das köstliche Geschenk. Besonders die Bücherfresser und Studierenden freuten sich. Da war z.B. einer dieser Herren, der sagte:

„Das Poltern eine vollgeladenen Möbelwagens,
„der auf holprigem Pflaster fährt, wäre ihm
„lieber als jede Musik eines Orchesters."

oder ein anderer:

„der Lokomotivpfiff ist mir angenehmer als
„jedes Violinsolo . . . . weil er kürzer ist."

Aber alle diese Leute sollten sich bitter getäuscht haben. In aller Stille arbeitete, wühlte und grübelte einer angestrengt, das war wiederum Hermann *Hess*.

Jeder Mensch hat nun einmal das Pech oder das Glück, – wie man's nimmt – einmal im Jahre Geburtstag zu haben. Das „Geburtstagskind" mit süßen Flötentönen aus dem Schlafe zu wecken, das war „a Mordsgaudi" für Hermann Hess. Wie oft sah der Feuerposten morgens vor dem Wecken drei oder vier Gestalten nur leicht bekleidet, mit herunterhängenden Hosenträgern, das Instrument unterem Arm, über die am Boden liegenden Schläfer hinweghuschen, bis sie bei ihrem Opfer angelangt, ihr Morgenständchen zum besten gaben. Ich selbst habe es nie erlebt, daß sie vor meinem Lager standen, aber duzende Male habe ich zuhören „müssen"; und diese Ständchensucht kann man sagen, ist die Wurzel, aus der das Engelorchester entstand. Der Geburtstag unseres Feldwebels *Bunge* rückte heran, und *Hess* genügte es nicht, mit zwei oder drei Mann dem „General" ein Ständchen zu bringen. Das ging nicht, das mußte ein Orchester machen. Also *Hess* suchte und fand. Zuerst gelang es ihm, *Engel* für seinem Plan zu gewinnen, dann *Leist*. Aber mit drei Mann konnte er doch nicht wieder anfangen, hatte das die Tempelkapelle sechs Mitglieder. Eines Tages wurde mir meine Flöte zugeschickt, und kaum hatte *Hess* die-

ses erfahren, suchte er auch mich zu gewinnen, und ich erklärte mich auch bereit. Ein guter Gedanke von *Hess* war, das Harmonium des Gesangvereins für das Orchester zu benutzen und Claasen übernahm gern die „Klavierpartie“. So war also die viele Mühe nicht umsonst gewesen, und *Hess* konnte an die Erfüllung seines Lieblingswunsches gehen.

Eine andere Frage war noch zu lösen. Was sollte gespielt werden. Die Tempelkapelle hatte an dem Zustand gekrankt, daß alles auswendig vorgetragen wurde (wir würden heute sagen: es wurde „gefichtelt“ oder „aus dem Hut gespielt“). Dieses Auswendigspielen gab natürlich häufig zu Irrtümern Anlaß. Der eine spielte ein Stück in G, der andere vielleicht in D dur. Bei Wiederholungen ging einer der Spieler weiter u.a.m.; es war also häufig ein musikalisches Tohuwabohu. Einmal kam es sogar vor, ich glaube, es war beim Konzert am 7. Februar 1915 unter Nr. 10, da wußte keiner der Mitspielenden bei Beginn des Konzerts, was eigentlich die „Marugamer Tageblätter“ alles zu berichten hatte. Erst im letzten Augenblick hieß es: „Wir spielen zuerst: „In der Nacht“ F dur, dann machen wir „die lustiger Witwe“ in D dur, na und dann „das Rollmädel“ 3 *b* usw. Es wird uns schon etwas einfallen.“ Auch beim Konzert am 10. Januar z.B. bestand Nr. 3 aus

1. Ich hatt' einen Kameraden,
2. Guter Mond, du gehst so stille,
3. Am Brunnen vor dem Tore,

usw.

Das nennt die Welt dann Potpourri.

So konnte es bei der neugegründeten Kapelle nicht weitergehen. Da half uns wieder Engel, er richtete einige Stükke aus Klaviernoten, die wir inzwischen aus China oder auf Bestellung erhalten hatte, für unsere Besetzung ein. Die ersten Proben fanden statt und hatte den Erfolg, daß ein altes Mitglied der Tempelkapelle sich uns anschloß. Die Besetzung war nun folgende: *Engel* 1. Geige, *Moltrecht* 2., *Leist* 3., *Hess* 1. Flöte, *Jacob* 2. und *Claasen* am Harmonium.

Am 8. Juli 915 morgens trat die neue Besetzung bei dem erwähnten Geburtstagsständchen das erste Mal auf; am gleichen Abend wurde dann das ganze Programm – morgens beim Ständchen hatten wir nur einen Teil gespielt – öffentlich vorgetragen:

<u>I. Konzert am 8. Juli 1915.</u>

1. Hohenfriedberger Marsch — Friedrich II
2. Barcarole aus Hoffmann's Erzählungen — *Offenbach*
3. Sommers letzte Rose

Flöte Solo: Herr *Hess*

4. D dur Violin Konzert *Beethoven*
   a. Larghetto
   b. Rondo
   Solist: Herr *Engel*

Pause.

5. Pariser Einzugsmarsch
6. Erlkönig *R. Schumann*
   Solist: Herr *Leist*
7. Donauwellen, Walzer *Ivanovici*
8. Großmütterchen, Ländler *Langer*
   Solisten:
   Herr *Engel*, Herr *Moltrecht*
9. Heil die im Siegerkranz

Es war ein Bombenerfolg. Die Musik hatte doch vielen gefehlt und mit Freuden wurden die Mitglieder des neuen Orchesters mit Bier traktiert. Nach dem Konzert vereinigten sich die sechs Mann noch zu einem kleinen Abendschoppen. Hierbei wurde der Name des Orchesters beraten und – da es gerade Sommer war und wir einen so schönen Sommeraufenthalt hatten – einigten wir uns auf den Namen:

„Die Margamer Kurkapelle“.

Es ist heute sehr schwer, die Vorgänge im ersten Jahre

des Bestehens der Kurkapelle ganz genau wiederzugeben, da viele Unterlagen fehlen, aber soweit Angeben über die Ereignisse im Archiv vorzufinden sind, bürge ich für die Richtigkeit des Niedergeschriebenen. Die Tempelkapelle, so klein sie auch war, hatte doch ihren Vorstand, nämlich Herrn *Hess* (Direktor) und Herrn *Dan* (Kassierer); und so mußten wir, um überhaupt der Öffentlichkeit gegenüber als ein Verein zu gelten, auch unseren Vorstand haben. *Claasen* wurde gebeten und übernahm auch die „ehrenvoll" Aufgabe, die Geschicke des Orchesters zu leiten. Daneben war und blieb natürlich *Engel* musikalischer Leiter des ganzen.

Die Tempelkapelle hatte zur Deckung ihrer Unkosten von dem Kompagniefonds *Yen* 40,- erhalten, welcher Betrag durch Anschaffung von Instrumenten, Saiten etc. bis auf *Yen* -,11 aufgebraucht war. Claasen sah sich also gezwungen, an die Freigebigkeit der Kameraden zu appellieren und Dank der Güte unseres ersten Konzertes flossen uns die Gelder reichlich zu. Die ersten Sammlungen am 13., 19. und 29. Juli ergaben einen Betrag von *Yen* 35,25. Die pekuniäre Frage des Orchesters war also zu unserer Zufriedenheit gelöst. Am Ende des Buches werde ich eine Zusammenstellung der Gesamtkosten des Orchesters während seines vierjährigen Bestehens bringen und jeder wird daraus sehen, eine wie große Rolle das Geld bei einem Orchester spielt.

Zu unser aller Freude hatte das erste Konzert sehr gefallen, und sofort arbeitete *Engel* ein neues aus. Der 18. August, der Geburtstag Kaiser Franz Joseph's schien uns zur Aufführung der geeignetste Tag.

Natürlich waren bei unserer damals noch auf schwachen Füßen stehenden Kunst sehr viele Proben nötig. Das Probelokal war das Mannschaftsbadehaus, das uns mit Erlaubnis der Japaner zur Verfügung gestellt war. Man kann sich wohl denken, welch' schöne Luft dort im Sommer herrschte, aber aus Liebe zur Kunst und angesichts der vielen kalten „Bierus", die es nach dem Konzert geben würde, hielten wir es gern zweimal wöchentlich in 2. Stunden dort aus.

II. Konzert am 18. August 1915.

1. Hipp hipp hurrah! Marsch — *Kunath*
2. Die Schwalben, Walzer — *Joh. Strauss*
3. Lied ohne Worte — *Tschaikowsky*
4. 7. *Air varié* — *Ch. de Bériot*
   Solist: Herr *Engel*
5. Die lustigen Weiber von Windsor — *Nikolai*
   Fantasie

Pause.

6. Die geschiedene Frau, Potpourri — Leo *Fall*
7. Trompeter von Säkkingen, Lied — *Nessler*
   Flöte Solo: Herr *Hess*

8. Charlottenwalzer *Millöcker*
9. Gut Nacht du mein herziges Kind *Fr. Abt*
   Solist: Herr *Leist*
10. Österreichische Nationalhymne

In der Pause hielt Herr Vizefeldwebel d.R. *Reinhardt* eine Vortrag zu Ehren Kaiser Franz'.

Die Tempelkapelle, deren Tätigkeit sich nur über den Winter erstreckte, hatte ihre Konzerte im Saale gegeben. Infolge der Hitze war an ein Spielen im Tempel nicht zu denken, und so wurden die Konzerte der Kurkapelle vor dem Eingang zum kleinen Tempel, in dem die 7. Kompagnie lag, aufgeführt. Es war dort eine Art Podium, ca. 4 m breit und 4 m tief vorfanden (ein Jahr später spielte auch die Marugamer Sommerbühne dort). Pulte kannten wir damals nicht. Engel spielte aus der Klavierstimme, die anderen saßen um einen Mannschaftsspeisetisch, die Noten vor sich an einen Leuchter oder Zigarrenkiste oder sonst etwas angelehnt. Auf den Gedanken, Pulte aus Bierkistenbrettern herzustellen, kamen wir erst in dem darauffolgenden Monat.

Etwa eine Woche später folgte das

<u>III. Konzert am 29. August 1915.</u>

1. Unter dem Doppeladler, Marsch *Wagner*
2. Schwalben, Walzer *Joh. Strauss*
3. Heinerle a. d. Operette: „Der fidele Bauer" *Leo Fall*

4. Donauwellen, Walzer *Ivanovici*
5. Die geschiedene Frau, Potpourri Leo *Fall*

Pause.

6. Die lustigen Weiber, Fantasie *Nikolai*
7. Barcarole a. „Hoffmann's Erzählungen" *Offenbach*
8. Menuette a. d. D Dur Divertimento *Mozart*
   und Rondo in D Dur
9. Freischütz, Fantasie *C. M. v. Weber*

Bisher gab es noch Leute, die der Kurkapelle das gleiche Los wie der Tempelkapelle weisagten, Als sie aber sahen, daß die sechs Mann sich weder zankten noch die Absicht hatten aufzuhören, daß vielmeher die musikalsche Leistung der Kapelle immer besser wurde, glaubten sie durch ihren Eintritt in das Orchester diesem weiter zu helfen. Das Orchester gewann zwei neue Mitglieder, Dr. *Berliner* und *Paulsen*, beides Streicher.

Die Turner der 2. Kompagnie veranstalten am 19. September 1915 ein Turnfest und boten die Kapelle um Mitwirkung.

Sonntag, den 19. September 1915

1. Unter dem Doppeladler, Marsch J. F. *Wagner*
2. Flaggenreigen
   dazu Marsch „Alte Kameraden" *Teike*
3. Heinerle a. „Der fidele Bauer" Leo *Fall*

4. Barrenturnen
   Walzer „Donauwellen“ *Ivanovici*
5. Wiener Schwalben, Marsch

Pause.

6. Freischütz, Fantasie *C. M. v. Weber*
7. Stabreigen
   Walzer Barcarole a. „Hoffmann’s Erzählungen“ *Offenbach*
8. Lied ohne Worte *Tschaikowsky*
9. Pyramiden
10. Unter den Linden a. „Filmzauber“ *Gilbert*

An diesem Tage schied leider einer unserer Geiger, Herr *Leist* aus. Um Ersatz für diesen Verlust zu erhalten, schrieben wir in dem Marugamer Tageblatt die Stelle aus, mußten aber zu unserm Bedauern von einer Neubesetzung absehen, da sich keiner meldete. Vielleicht schreckte auch manchen das in der Anzeige erwünschte Probespielen ab.

Mit der Zeit wurden die Ansprüche des Publikums immer höher und auch uns selbst genügte die Begleitung der alten „Quetschkomode“ – wie wir unser Harmonium nannten – nicht mehr und es wurde die Anschaffung eines Klaviers erwogen.

Auf eine Anfrage in *Tokyo* erhielten wir die Antwort, daß wir ein neues Klavier zum Preise von *Yen* 15,- monatlich mieten könnten. Es erfolgte darauf eine Umfrage bei einigen Kunstmäcen und sofort wurden die Yen 15, für jeden Monat garantiert. Es war uns so viel an dem Klavier gelegen, daß wir es sofort telegraphisch bestellten.

Nun, da ein Klavier kam, konnten wir uns an Sachen heranwagen, die wir sonst wohl nie hätten spielen dürfen, wir bereiteten u. a. für das nächsten Konzert den „Fackeltanz“ vor. Die Proben waren soweit gediehen, nur war immer das Klavier noch nicht eingetroffen. Das Konzert konnte unmöglich länger hinausgeschoben und sollte am 17. Oktober aufgeführt werden. Wir hatten schon damit gerechnet, dieses Konzert doch noch mit dem Harmonium zu spielen, da erschien am selben Tage das Klavier. Leider war es Claasen nicht möglich, viel darauf zu üben und so „schmiß“ er im Fackeltanz die bekannte Baßstelle um. Da dadurch das ganze Orchester ins Wanken kam, wurde abgebrochen und nochmals angefangen. Es ist dies das einzige Mal in den vier Jahren, daß ein Musikstück aus diesem Gründe wiederholt wurde.

III. Konzert am Sonntag, 17. Oktober 1915.

1. Unter dem Siegesbanner, Marsch *F. v. Blon*
2. *Il Baccio*, Kußwalzer *L. Arditi*

3. Spinnerlied a. „Der fliegende Holländer“ *R. Wagner*
4. Zigeunerweisen P*. de Sarasate*

Solist: Herr *Engel*

Pause.

5. Figaros Hochzeit, Fantasie W. A. *Mozart*
6. Liebestraum nach demBall, Walzer A. *Czibulka*
7. Lied ohne Worte *Tschaikowsky*
8. Fackeltanz *Meyerbeer*

Durch den Eintritt von Dr. *Berliner* war das Orchester um vieles besser geworden, und *Engel* versuchte es bei diesem Konzert zum ersten Male, daß Orchester als Stehgeiger zu dirigieren; es fing also mit diesem Konzert eine neue Ära an.

Aber noch einige Folgen hatte dieses Konzert. Wie schon vorher erwähnt, bestand in Marugame ein Tageblatt, und diese Zeitung richtete eine Spalte für Musik ein und unterzog das letzte Konzert einer strengen Kritik; allerdings war dies die ersten und letzte Kritik, denn die Zeitung hatte von dieser Besprechung für einige Zeiten genug.
Es entspann sich folgende Wortschlacht:

Marugamer Tageblatt: 18. Oktober 1915 Konzertbesprechung: Die Kapelle erfreute uns gestern wiederum mit einem Konzert, und wir können sie zu dem schönen Erfolg beglückwünschen,

das Zusammenspiel der Geigen wird von mal zu mal besser, die Flöten bewähren ihren gewohnten Ruf, und das neue Klavier erwies sich als sehr wertvoll für den Zusammenklang.

Herr *Claasen* hatte sich, obwohl das Klavier erst gestern angekommen war, sehr schnell darauf eingespielt.

Mit dem Siegesbanner-Marsch, einer kientoppartigen Musik, bemühte die Kapelle sich mit Erfolg, den durch die zu spät kommenden Gäste; verursachten Lärm zu übertönen. Eine Anzahl anderer Leute scheint sich auch von dem Gedanken nicht entwöhnen zu können, daß gerade dann, wenn die Musik spielt, der geeignetste Augenblick für Unterhaltung ist. Leider wird die Unterhaltung nicht so laut geführt, daß alle sie genießen können.

Der Kußwalzer von *Arditi* mit seiner etwas schmachtenden Weise kam recht gut heraus. Für das leider vollständig mißratene, weil im Zeitmaß viel zu schnell genommene Spinnerlied aus dem „Fliegenden Holländer“ entschädigten die von Herr *Engel* vorzüglich vorgetragenen Sarasateschen Zigeunerweisen. Kleine Unebenheiten im Ton kommen auf Rechnung der Geige, nicht des Spielers. Das beste am Abend war die Auslese aus „Figaros Hochzeit“, die sehr sorgfältig eingeübt und mit großer Liebe vorgetragen wurden. Es ist erstaunlich, daß mit so wenig Instrumenten diese an sich nicht leiche Musik so

zur Wirkung kommen konnte. Der „Liebestraum“ von *Czibulka* war ebenfalls neu und gefiel sichtlich. Das „Lied ohne Worte“ von *Tschaikowsky* hörte man gern zum zweiten Mal und der „Fackeltanz“ von *Meyerbeer* mußte sogar wiederholt werden. Alles in allem ein genußreichen Abend, für den wir der Kapelle verpflichtet sind.“

Eingesandt. An die Redaktion des Marugamer Tagesblattes

„Ihrem geschätzten Berichterstatter erlaubt sich die Leitung der Kapelle kurz zu erwidern, und um einem falschen Eindruck von vornherein zu begegnen, gibt sie die Versicherung, daß sie für jede Kritik empfänglich und dankbar ist. Besonders angenehm hat sie diejenige empfunden, welche sich auf die störende Unterhaltung seitens der Zuhörer bezieht.

Sehr bedauert wird dagegen die Bezeichnung des Siegerbanner-Marsches als „Kientopfmusik“. Wäre dies richtig, so wäre ja die geteilte Aufmerksamkeit der Zuhörer gleichsam entschuldigt. Die Musikleitung gibt aber erstens zu bedenken, daß sie bemüht ist, nicht nur Musikverständige zu befriedigen, und zweitens, daß sie nur eine sehr beschränkte Auswahl an guten Tonstücke – sowohl an Märschen wie an jeglicher anderer Musik – besitzt. Würde sich die Redaktion Ihres geschätzten Blattes in den Dienst der guten Sache stellen und die Ebbe in der Auswahl

– sei es durch Beschaffung guter Werke aus Schanghai usw., sei es in . . . . . anderer Form – bezeiten steuern helfen? Eine tatkräftige Unterstützung von seiten Ihres Blattes würde sicherlich dazu betragen, die in Ihrer Besprechung recht günstig beurteilten Fähigkeiten der Kapelle zu fördern; das Bestreben der Kapelle wird sein, die „Kunschtgenüsse“ während der langer Wintermonate so reichlich wie möglich zu gestalten.

Für Ihre Bemühungen dankt im voraus bestens

Im Namen der Kapelle:
Die Musikleitung
J. A. Hermann *Claasen*.

Erwiderung.

Wir wollten mit dem Ausdruck „Kientoppmusk“ für den Siegesbanner-Marsch nur den musikalischen Wert des Stückes bezeichnen, nicht aber der Kapelle irgendeinen Vorwurf daraus machen. Auch zu Hause werden vielfach unwertige Stücke als Einleitung gegeben und zum Schluß ein sogenannter „Rausschmeißer“ (Wir bemerken, daß wir den „Fackeltanz“ hierzu nicht gerechnet haben wollen). Sagt doch auch *Goethe*: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen.“

Der Wunsch, wir sollten mit unseren Mitteln für die Anschaffung von Noten einspringen, ist begreiflich. Uns geht

es aber leider wie *Sir Edward Grey*. Als er angefordert wurde, sofort Truppen nach Saloniki zu schicken, sagte er im Tone tiefster Trauer „Woher nehmen und nicht stehlen“? In unserer Kasse herrscht auch vollständig Ebbe, denn wir geben unser Blatt noch immer unentgeltlich ab. Wir zerbrechen uns unseren hohlen Kopf schon genügend, wovon wir die vielen von unseren Lesern so geschätzten Heftzwecken anschaffen sollen. Wir haben uns auch ernstlich Gedanken gemacht, ob wir zu unserem wiederholten geistigen Bankrott nicht auch noch dem geschäftlichen anmelden sollen.

Wir scheinen kein Glück mit unserer Konzertbesprechungen zu haben, nehmen alles zurück, was wir gesagt haben, erklären unser Dasein für ein verfehltes und werden nach dem Grundsatz: „Schuster bleib bei deinem Leisten“ unsere abzwei gige Tätiogkeit einstellen.

Die Schriftleitung.

Nach dem Konzert am 17. Oktober schied auch Herr Paulsen wegen eines Todesfalles vorläufig aus.

Wenige Tage später, aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin fand das nächste Konzert statt.

V. Konzert am 22. Oktobr. 1915.

1. Unter dem Siegesbanner, Marsch *F. von Blon*
2. Kußwalzer *L. Arditi*

3. Fackeltanz — *Meyerbeer*
4. Die lustigen Weiber von *Windsor* — *Nicolai*

Pause.

5. Pariser Einzugmarsch
6. Zigeunerweisen — *P. de Sarasate*

Solist: Herr *Engel*

7. Figaros Hochzeit — W. A. *Mozart*
8. Nationalhymne

Nach diesem Konzert erhielt die Kapelle zwei neue Mitglieder. Dan und Weitz, die beide vorläufig als zweite Geiger in die Kapelle eintraten. Dan war, wir schon erwähnt, früher ein Mitglied der Tempelkapelle.

Ich möchte an dieser Stelle bemerken, daß keiner der Mitglieder Anfänger auf seinem Instrument war; jeder hatte schon früher gespielt und das Instrument mehr oder weniger „beherrscht". Allen fiel nur anfangs das Orchesterspielen recht schwer, doch hatte *Engel* die Stimmen für die einzelnen Pulte so eingerichtet, daß jeder in der Lage war, seinen „Strang mitziehen zu können"; im übrigen war durch das Klavier die nötige Deckung vorhanden.

Durch den Eintritt von *Dan* und *Weitz* waren die zweiten Geigen den ersten Geigen gegeüber zu stark geworden, und es wurde daher beabsichtigt, eine Bratsche

anzuschaffen, wodurch das Orchester gleichzeitig einen größeren Tonumfang erhalten sollte. Da die Kassen genügend Geldmittel aufwies, wurde am 10. November eine Bratsche zum Preise von *Yen* 20,- angeschafft, und da es für einen Geiger ein leichtes ist, auf Bratsche umzusatteln, erklärte sich *Moltrecht* bereit, diese zu spielen. Bei dem nächsten Konzert schon konnten die Zuhörer den schönen ton der Bratsche bewundern, als *Engel* auf ihr das bekannte Cello-Solo aus „Dichter und Bauer“ spielte.

VI. Konzert am 19. November 1915.

1. Priestermarsch aus „Athalia“ — *F. Mendelssohn-Bartholdy*
2. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ — *F. Suppé*
3. 2 Lieder für Männerchor
   a. Schlachtgebet (Jh. *Körner*) — *Himmel*
   b. Schwertlied (Jh. *Körner*) — *C. M. v. Weber*
4. 2 Lieder am Klavier
   Solist: Herr *Koch*
   Am Klavier: Herr *Janssen*
   a. Der Wanderer — Franz *Schubert*
   b. Wiegenlied — 〃 〃

Pause.

5. 2 Lieder für Männerchor
   a. *Ave Maria* — Franz *Abt*
   b. Brüder laßt uns luftig sein — *H. Marschner*

6. Potpourri aus Freischütz — *C. M. v. Weber*
7. 2 Lieder für Männerchor
   a. Sonntagsmorgen — *F. Mendelssohn-Bartholdy*
   b. Das Lied vom Rheinwein — *Zoellner*
8. Radetzky-Marsch — *Johann Strauss* (Vater)

Dieses Konzert war in *Marugame* das zweite Vocalkonzert. (Konzert mit einem Programm, das sowohl Instrumental als auch Vocalmusik aufweist).

Für Mitte Dezember zeigte das in *Marugame* neugegründete „Apollo-Theater“ seine Eröffnungsvorstellung an. Da es nun in Marugame nur ein Orchester gab, dem alle Musiker in Marugame angehörten, blieb dem „Appolo-Theater“ nichts anderes übrig, als die Kurkapelle um gütige Mitwirkung bei der einmaligen Vorstellung am 9. Dezember zu bitten.

Die Ausgaben des Orchesters wurden, wie schon erwähnt, durch Spenden der Kameraden gedeckt, und um den Spendern Einblick in die Tätigkeit des Orchesters zu gewähren, sowie auch den Verkehr mit den Kompagnien wegen irgend welcher Wünsche zu erleichtern, wurde ein Musikausschuß gebildet, der aus zwei Herren der K. 7 und einem Herrn der K. 2 bestand (Herr von *Koch* und Herr *Mahnfeld* für K. 7 und Herr *Andrae* für K. 2). Es war eine ähnliche Einrichtung wie später der Theater-Ausschuß in

Bando. Ein Einspruch in die musikalischen Angelegenheiten des Orchesters würde dem Auschuß natürlich gewährt.

Wiederum erhielt das Orchester einen Zuwachs zweier Streicher, nämlich *Koch* und *Franz*. *Weitz* kam zur ersten Geige und das Orchester hatte jetzt einen Bestand von 3 ersten Geigen, 3 zweiten Geigen, 1 Bratsche, 2 Flöten und 1 Klaavier. *Jacob* hatte inzwischen mit *Hess* getauscht und blies erste Flöte. Das zweite Weihnachtsfest in Gefangenschaft rückte heran, und diesmal sollte unser Konzert am ersten Weihnachtsfeertag ein Glanzkonzert werden.

III. Konzert am 25. Dezember 1915.

1. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“	F. *Suppé*
2. Frühlingsstimmen, Wiener Walzer	*Joh. Strauss*
3. Adagio und Rondo aus dem Violin Konzert Nr. 7	*Rode*
Solist: Herr Dr. *Berliner*	
4. Ballett-Musik aus „*Sylvia*“	*Léo Delibes*
Pause.	
5. Priestermarsch aus „*Athalia*“	*F. Mendelssohn-Bartholdy*
6. Novelette Nr. 1 F Dur	
Solist: Herr *Claasen*	R. *Schumann*
7. a. Die Mühle	H. *Erichs*
b. Ungarisch aus dem „Moments musicaux“	Franz *Schubert*

8. Fantasie aus „*Carmen*“ *G. Bizet*

Es gab wohl nur sehr wenige Mitglieder, die nach den Genüssen des heiligen Abends einen klaren Kopf hatten, aber „alles wa recht is“, es war das erste große Konzert, und wir konnten mit dem letzten Konzert im Jahre recht zufrieden sein.

Das neue Jahr wurde mit einem volkstümlichen Abend eröffnet.

Volkstümlicher Abend.

VIII. Konzert am 2. Januar 1916.

1. Unsere Marine, Marsch — Rich. *Thiele*
2. Liebestraum nach dem Ball, Walzer — *Czibulka*
3. Vorträge des Herrn Vennewitz
4. Lieder zur Laute
   a. Die Uhr — C. *Löwe*
   b. In der Rosenlaube am Rhein — A. *Bungert*
   c. Das Jungferlein — W. *Schulz*

   gesungen von Herrn *Heil*.
5. Großmütterchen, Ländler — *G. Langer*

   Solisten: Herr Dr. *Berliner* und *Weitz*
6. Knallbonbons, Potpourri — *Moréna*

Pause.

7. Berliner Luft, Marsch — Paul *Lincke*
8. „Sonst spielt ich mit Zepter
   und Kron' " — A. *Lortzing*
   Solist: Herr *Hess*
9. Vorträge des Herrn *Vennewitz*
10. Lieder zur Laute
    a. Umgang mit Mädchen
    b. Heimkehr
    c. Zwei Briefe
    } aus *A. de Nora*s Soldatenliedern
    gesungen von Herrn *Heil*
11. Am Bosporus, Intermezzo
    aus „Halloh, die große *Reone*" — P. *Lincke*
12. Schlager auf Schlager, Potpourri — P. *Lincke*

Es wird manchen auffallen, daß *Hess* bei populären Abenden ein Solo vertrug. Der Grund ist ein Privilegium aus der Zeit der Tempelkapelle, das wir aus Pietät mit übernommen hatten. Kein Solist zu Hause hatte wohl in solchen Applaus wie *Hess*, wenn er sein „Flötensolo mit oder ohne Triller" geblasen hatte.

Stillstand bedeutet Rückschritt, und um unsere Kapelle diesem Los nicht auszusetzen, wurde die Anschaffung eines Cellos erwogen. Nach Rücksprache mit dem Orchesterausschuß wurde folgendes Circular erlassen:

„Es wird beabsichtigt, aus den vorhandenen Geldmitteln ein Cello aus *Tokyo* kommen zu lassen zum Preise von etwa *Yen* 40,- .

Da es sich um einen immerhin erheblichen Betrag handelt, so zieht der Vorstand vor, den Kameraden, die sich zu regelmäßigen Beiträgen verpflichtet haben, hiervon Kenntnis zu geben, bevor die Bestellung aufgegeben wird, damit ein etwaiger Einspruch dagegen berücksichtigt werden kann.

Die Musikleitung ist bestrebt, das Orchester tunlichst zu vergrößern, wünscht dabei aber naturgemäß mit den Beitragzahlern zu handeln.

Der Unterzeichnete ist zu jeder Gewünschten Auskunft bereit."

J. A. *Claasen*

Marugame, den 19. Januar 1916

Da kein Einspruch hierauf erfolgte, wurde der Ankauf beschlossen und das Cello zum Preise von *Yen* 45,- in Tokyo bestellt. Das Cello spielte *v. Gimborn*.

IX. Konzert am 13. Februar 1916.

3. Vocal-Konzert.

1. Jetzt kommt das Militär, Marsch — R. *Eilenberg*
2. An der schönen blauene Donau, Walzer — *Joh. Strauss*

3. Zwei Lieder für Männerchor:
   a. Der Barde — Fr. *Silcher*
   b. Hoho! Du stolzes Mädel — A. *Dregert*
4. Zwei Lieder für Männerchor:
   a. Wenn wir durch die Straßen ziehen — W. *Müller*
   b. Heiter, mein liebes Kind — *Zöllner*
5. Am Bosporus, Intermezzo — Paul *Lincke*

Pause.

6. Im 7. Himmel, humor. Potpourri — *O. Fétras*
7. Puppenwalzer a. d. Ballett "Die Puppenfee" — *Jos. Bayer*
8. Zwei Lieder für Männerchor:
   a. Zechers Wunsch — *Schroeter*
   b. Was ist des deutschen Vaterland — G. *Reichart*
9. Zwei Lieder für Männerchor:
   a. Diandl, wie ist mir so wohl ... — Tiroler Volkslied
   b. Heimkehr aus Frankreich — Franz *Weber*
10. Liebestanz, Intermezzo a. d. Operette „*Madame Sherry*" — Karl *Heschnar*

Ich habe bisher nur immer von den Konzerten des Orchesters gesprochen, möchte aber nicht vergessen, die Kammermusikabende in Marugame zu erwähnen. Es fanden in der ersten Saison Winter 1915/16 vier Kammermusikabende statt. (Die Programme befinden sich im Anhang.)

der 1. am 31. Oktober 1915
〃 2. 〃 5. Dezember 1915
〃 3. 〃 23. Januar 1916
〃 4. 〃 27. Februar 1916.

Die Ausführenden waren in erster Linie *Engel* und Dr. *Berliner* Geige, *Claasen* am Klavier.

Bei den aktiven Leuten der Kompagnie schienen diese Abende wenig Anklang zu finden; ich erinnere mich, daß nur am ersten Abend der Saal gedrängt voll war. Zu Anfang freute sich jeder über die rege Beteiligung, doch wurde man beim Schluß der Darbietungen eines anderen belehrt. Kaum war der letzte Ton eines Correlli'schen Allegros verklungen, als die Leute Engel und *Claasen* darum baten, einen recht schönen Walzer zu spielen, damit sie tanzen könnten. Eine Erklärung, daß man im Anschluß an Kammermusik keinen Tanz spielen könne, ließen sie nicht gelten, und es blieb weiter nichts übrig, als nachzugeben. Bald darauf ertönten in dem gleichen Raume, in dem man vorher Beethoven gehuldigt hatte, Walzer, Two steps etc., und die Leute schwangen luftig ihr Tanzbein. Das Tanzen war, wie sich nun herausstellte, der Grund der zahlreichen Beteiligung am ersten Kammermusikabend. Es beschwerte sich wohl mancher Freund der Klassischen Musik über die Taktlosigkeit dem alten Beethoven

gegenüber, aber was galt das den Leuten. Den een sin Uhl is den annern sin Nachtigall.

X. Konzert am 12. März 1916.

1. Einzug der Gäste, Marsch a. d. Oper „Tannhäuser“ — R. *Wagner*
2. Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager in *Granada*“ — *C. Kreuzer*
3. Fantasie aus „*Carmen*“ — *G. Bizet*
4. Balade *et Polonaise Opus* 38
   Solist: Herr *Engel* — *H. Vieuxtemps*

Pause.

5. Pilgerchor a. d. Oper „Tannhäuser“ — *R. Wagner*
6. Frühlingsanfang a. d. Oper „*Samson* und *Dalila*“ — *C. Saint-Saëns*
   Cello-Solo
7. Fackeltanz — *G. Meyerbeer*
8. Ballett-Musik aus „*Sylvia*“ — *Léo Délibes*

Den Mitgliedern war zum Einzelüben das Badehaus – falls es nicht zu seinem eigentlichen Zwecke benutzt wurde – sowie der Heizraum des Badehauses zur Verfügung gestellt den Bewohnern der Laubenkolonie, die hinter dem Badehause entstanden war, war dieses Üben ein Greuel, besonders auf einen Harmoniumspieler, der 2 - 3 Stunden hintereinander übte, hatten sie es abgesehen. Da Steine etc.

die auf das Wellblechdach des Badehauses niederprasselten, den Kunstjünger nicht hinderten, seine Studien unentwegt fortzusetzen, benutzten sie die Gelegenheit, wo das Harmonium nicht gebraucht wurde, dasselbe zu taufen, indem sie kübelweise Wasser in sein Inneres laufen ließen. Die Pfeifen saugten sich voll und nur einige, bei denen man wieder-Belebungsversuche anstellte, gaben einen gurgelnden Ton von sich. Die „Heulboje“ wie man unseren Lagerchor nannte, ließ das Harmonium reparieren, und nach kurzer Zeit ertönten wie früher ohne Ende die gleichen Lieder. Da ergaben sich die Laubenkolonisten in das Unabwendbare und verschluckten ihren Ärger.

Eine Eingabe an das Lagerkommando, auf dem beim Lager liegenden Pachtgebiet ein kleines Übungshäuschen, in dem die Proben des Orchesters und der Männerchöre stattfinden sollten, zu bauen, wurde behördlicherseits abgelehnt.

XI. Konzert am 9. April 1916.

1. Jetzt kommt das Militär, Marsch — R. *Eilenberg*
2. Ouvertüre zur Operette „Flotte Bursche“ — Fr. *Suppé*
3. Frühlingsstimmen, Walzer — *Joh. Strauss*
4. a. Wie mein Ahn'l zwanzig Jahr
   Lied a. d. Operette „Der Vogelhändler“ — C. *Zeller*
   b. Sei nicht bös, Lied a. d. Operette
   „Der Obersteiger“ — C. *Zeller*

Flöte Solo: Herr *Hess*

Pause.

5. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ Fr. *Suppé*
6. An der schönen blauen Donau, Walzer *Joh. Strauss*
7. Schattenspiele, Gavotte-Intermezzo H. *Finck*
8. Puppenwalzer a. d. Ballett „Die Puppenfee“ *Jos. Bayer*

XII. Konzert am Ostersonntag, d. 23. April 1916.

1. Krönungsmarsch aus „Der Prophet“ *G. Meyerbeer*
2. 7tes *Air Varié* *Ch. de Bériot*
3. Melodie Opus 3 Nr. 1 *A. Rubinstein*
4. Novelette Op. 21 Nr. 1 R. *Schumann*
   Solist: Herr *Claasen*

Pause.

5. Ouvertüre zur Oper „Das Nachlager in Granada“ *C. Kreuzer*
6. O Isis und Osiris aus „Die Zauberflöte“ W. A. *Mozart*
   Bratsche: Herr *Moltrecht*
   Cello: Herr *v. Gimborn*
7. a. *Stanco di Pascolar* (des Weidens müde)
   Venezianisches Lied
   b. *Prendimi teco* („Nimm mich mit dir“)
   Arie aus: Romeo und Julie“ *Vacai*
   Solist: Herr Dr. *Berliner*

8. *Coppélia*, Ballett-Musuk *Léo Délibes*

Am 6. und 7. Mai fand ein Sportfest der 7. Komp. statt, zu dem die Kurkapelle die Musik stellte. Drei Wochen später, am 28. Mai veranstaltete die 2. Komp. ein Sportfest, und auch bei diesem trug die Kapelle ihr Teil zum Gelingen des Festes bei.

XIII. Konzert am Pfingstsamstag, d. 11. Juni 1916.

1. Hochzeitsmarsch a. d. Oper „Sommernachtstraum“ *F. Mendelssohn-Bartholdy*
2. Orpheus in der Unterwelt, Ouvertüre *Jaques Offenbach*
3. Schlittschuhläufer, Walzer *E. Waldteufel*
4. Freischütz, Fantasie *C. M. v. Weber*

Pause.

5. Figaros Hochzeit, Fantasie *W. A. Mozart*
6. Melodie Op. 3 Nr. 1 *A. Rubinstein*
7. a. Die Mühle *H. Erichs*
   b. Ungarisch *Schubert*
8. Ballett-Musik aus „*Sylvia*“ *Léo Délibes*

Das Orchester erhielt während der ganzen Zeit nur einmal Zuwachs durch Hachmeister, der als zweiter Geiger eintrat. Die Kapelle war recht gut eingespielt, und wir konnten befriedigt auf das erste Jahr unseres Bestehens zurückblicken. Es hatten 13 Konzerte stattgefunden, und mehrere

Male hatte das Orchester bei anderen Gelegenheiten wie Sportfesten, Theater etc. mitgeholfen.

Am Abend des 8. Juli spielten die 6. Gründer der Kapelle das gleiche Programm, das am Stiftungstage, dem 8. Juli 1915 aufgeführt worden war, da merkte man erst, was die Mitglieder dank der Tätigkeit *Engels* hinzu gelernt hatten. Wir hatten für diesen Abend statt des Klaviers wieder wie ehemals das Harmonium benutzt und besonders auffällig war, wie die Klangfarbe des Orchesters durch das Klavier anstelle des Harmoniums gewonnen hatte. Nach diesem kleinen „Reminiscens"-Konzert vereinigte eine kleine Feier die Mitglieder bei einem Glase Bier. Der Gründer Hess wurde durch ein Festgedicht gefeiert, das ich hier zur Erinnerung wiedergeben will.

Dem Gründer der Marugamer Kukapelle
Herrn Gunschtflendischten Hermann *Hess* zum einjährigen Stiftungsfest – Marugame, den 8. Juli 16
Gründungsmarsch (Wiener Schwalben-Marsch).

1. Ihr kennt den Hesch aus Schwaben,
   der seine Künschtlergaben
   Auf seiner Flöte uns oft hat gezeigt
   In Marugame, wenn's Baulehen gegeigt.
   Landsmann von *Marco Polo*,
   Spielt er manch' Flötensolo
   Ist drum bei jung und alt bekannt
   Als unter Künschtler vom schönen Schwabenland.

2. Auf der *Fukuju Maru*
Ließ er uns öfters ka Ruf,
Fuchsteufelswild alle Wellen im Meer
Nach Hesch seiner Flöte tanzten umher.
Wer nicht bis dahin seekrank,
Wurd's schnell bei diesem Wehklang.
Zahlte dem Neptun den Tribut
Und fühlte erst in Japan sich wieder gut.

———

3. Als wir jüngst ausmarschieret,
Hesch hat sich nicht genieret,
Flötet drauf los, daß die Schwarte-n knackt,
Nur fehlten mal im, doch meist ohne Takt,
Schreckliche Jammertöne
Laut klangen, doch nicht schöne.
Als wir zu Hause angelangt,
Hat jeder seinem Schöpfer gar heiß gedankt.

———

4. Einstens im Aschenkübel
Kinder!, das ist nicht übel
Hat man einmal seine Flöte entdect,
Von einem Musikliebhaber versteckt.
Ach wär' sie dort geblieben,
Könnt er nicht mehr drauf üben.,
Niemand mehr wäre hoch entzückt,
daß seine Flöte so herzbewegend quiekt.

5. Heute in dem Orkeschter
Sitzt unser *Hesch* als beschter
Querpfeifer da, den es unter uns gibt,
Drum ist er ja auch bei allen beliebt.
Und pfeift er mal daneben,
Wird es ihm gern vergeben.
Nicht nur mit Kunscht, auch mit Humor
Bläst er den Hörern, die da staunen, was vor.

———

6. Auch seine Spätzle mag ich,
Seine Schrapnells vertrag ich.
Kunschtbäcker ist er auch noch vor dem Herrn,
Drum haben wir ihn zum Fressen gern.
In diesen heil'gen Hallen
Soll drum sein Lob erschallen.
Laut briengen wir ihm ein dreimal Hoch,
Ein tücht'ger Kerl dös ist, und bleibt er doch.

———

Am Tage darauf, einem Sonntag, fand das Jubiläums Konzert statt.

XIV. Konzert am 9 Juli 1916.

anläßlich der einjährigen Wiederkehr
des Gründungstages der Kurkapelle (am 8. Juli 15)

1. *Liberia* Marsch
aus „*Halloh*! Die große Revue!“ *P. Lincke*

2. Ouvertüre zu „Barbier von Sevilla“ *G. Rossini*
3. Walzer a. d. Operette:
   „Der Graf von Luxemburg“ Fr. *Léhar*
4. Legende *H. Wieniawski*
   Solist: Herr Dr. *Berliner*
5. „Die lustigen Weiber von *Windsor*“ *L. Nicolai*
   Potpourri

Pause.

6. Türkische Scharwache *Michaelis*
7. *Amina*, Ägyptisches Ständchen *P. Lincke*
8. Kußwalzer (*il baccio*) *L. Arditi*
9. *Kokukama Estapo*. Afrik. Intermezzo *P. Lincke*
10. *Peter Piper, Two step* *S. K. Henry*

Am 27. Juli trat *Doert* als zweiter Geiger ein.

Bei den Vorstellungen der „Marugamer Sommerbühne“ am 20. Juli spielte die Kurkapelle die Zwischenaktsmusik.

Aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Franz Josephs fand das nächste Konzert statt.

XV. Konzert am 20. August 1916.

1. Krönungsmarsch aus „Der Prophet“ *G. Meyerbeer*
2. Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle“ *C. Reissiger*
3. Spinnerlied aus der Oper
   „Der fliegende Holländer“ *R. Wagner*

4. Fantasie aus der Oper „Faust“ *Ch. Gounod*

Pause.

5. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Sevilla“ *G. Rossini*
6. Konzert für Violine e-moll *F. Mendelssohn-Bartholdy*
   a. *Allegro, molto appassionato*
   b. *Andante*

   Solist: Herr *Engel*
7. Lied ohne Worte *P. Tschaikowsky*
8. Fantasie aus der Oper: „Die Zauberflöte“ *W. A. Mozart*

Claasen hatte über ein Jahr lang die geschäftliche Leitung des Orchesters inne gehabt, mußte aber am 17. September 1916 wegen großer Schwierigkeiten mit den japanischen Aufsichtsbeamten sein Amt niederlegen. Koch wurde zu seinem Nachfolger gewählt.

XVI. Konzert am 8. Oktober 1916.

1. Hochzeitsmarsch aus der Oper „Ein Sommernachtstraum“ *F. Mendelssohn-Bartholdy*
2. Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle“ *G. Reissiger*
3. Ganz Allerliebst, Walzer *E. Waldteufel*
4. Zeigeuerbaron, Potpourri *Joh. Strauss*

Pause.

5. Lustspiel-Ouvertüre — *Kéler Béla*
6. Mondnacht auf der Alster, Walzer — *O. Fétras*
7. Zigeunerweisen — *P. de Sarasate*

   Solist: Herr *Engel*
8. Faust-Fantasie — *Ch. Gounod*

Während der Proben für das nächste Konzert fand ein sehr unliebsamer Zwischenfall zwischen dem Dirigenten und dem 1. Flötisten statt, der zu einer Unterbrechung der Proben führte und sogar den ganzen Orchesterbetrieb ins Wanken brachte. Dank der regen Vermittlung des Vorsitzenden Koch und aus Rücksicht auf die Allgemeinheit wurden die Proben wieder aufgenommen, ohne daß der Zwischenfall von den Lagerbewohnern bemerkt worden war.

XVII. Konzert am 22. Oktober 1916,
dem Geburtstage der Kaiserin.

1. Priestermarsch aus „*Athalia*“ — *F. Mendelssohn-Bartholdy*
2. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ — *F. Suppé*
3. Ganz Allerliebst, Walzer — *E. Waldteufel*
4. *Coppélia*, Ballettmusik — *Léo Délibes*

Pause.

5.	Wachtparade, Charakterstück	*R. Eilenberg*
6.	Frühlingsstimmen, Wiener Walzer	*Joh. Strauss*
7.	a. Intermezzo aus „*Cavalleria rusticana*	*P. Mascagni*
	b. Gavotte aus *Mignon*	*Thomas*
8.	Zauberflöte, Fantasie	*W. A. Mozart*

Ende Oktober trat die Lagerbehörde auf Veranlassung des Marugamer Bürgermeisters mit der Bitte an uns heran, in der Marugamer Höheren Töchterschule ein öffentliches Konzert zu geben. Daraufhin wurde ein Mitgliederversammlung auf dem „Glockenturm“ einberufen und nach endlosem Hin und Her wurde endlich der Beschluß gefaßt, vor den Japanern zu spielen, aber jede Geldentschädigung abzulehnen. So weit wäre alles sehr schön gewesen und es hätte den Mitgliedern des Orchesters eine nette Abwechslung gebracht, aber die Geschichte wurde vom Lagerkommandanten, der von der ganzen Sache nichts gewußt hatte, glatt abgelehnt.

Auch ein Konzert im Offizierskasino in *Sensuchi* (Divisionssitz) wurde von ihm verboten.

Bisher hatte die Kapelle nur populäre Konzerte gespielt, und es wurde nun für den Anfang des Winters ein Symphonie-Konzert vorbereitet, u. a. auch die *Peer Gynt*

Suite von *Grieg*.

Für die Schlußakkorde von „In der Halle des Bergkönigs“ werden Becken gebraucht und diese wurden zum Preise von *Yen* 4,50 (ein Paar) angeschafft. – Schon früher waren Becken – besonders bei humoristischen Potpourri – nötig gewesen und auch benutzt worden; aber damals hatte ein Petroleumbehälter aus Blech oder ein einfacher Kochtopf mit Deckel genügt. Der Schlagzeugmann war ein „ganz besonders musikalisch“ veranlagter junger Mann, der sich stets zum Prinzip machte, er dann zu schlagen, wenn das Orchester schon 2 - 3 Takte weiter war, bis *Engel* auf den Gedanken kam, ihm durch Zukneifen des linken Auges“ den Einsatz zu geben, da er auf den Dirigentenstock nicht reagierte. Zum Symphoniekonzert engagierten wir natürlich ein bessere Kraft.

Zum Einstudieren des Konzerts waren *ca* 7 Wochen nötig.

XVIII. Konzert am 10. Dezember 1916

I. Symphoniekonzert.

1. Ouvertüre zu „Rosamunde“ *Franz Schubert*
2. Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur *L. v. Beethoven*
   mit Orchesterbegleitung
   a. *Allegro con Brio*
   b. *Adagio*
   c. *Rondo (Allegro molto)*
   Solist: Herr *Claasen*

Pause.

3. I. Symphonie Es -Dur *J. Hayden*
   a. *Adagio u. Allergro con spirito*
   b. *Andante*
   c. *Menuetto*
   d. *Allegro con Spirito*
4. *Peer Gynt Suite* I *E. Grieg*
   a. Morgenstimmung
   b. *Åses* Tod
   c. *Anitrás* Tanz
   d. In der Halle des Bergkönigs

Der Herausgeber des Marugamer Tageblattes schreibt dazu.

„Die Kapelle bringt zum ersten Male ein rein symphonisches Programm mit teilweise recht schwierigen Werken. Es soll auch an dieser Stelle mit allgemeinem Dank dessen gedacht werden, daß es unendlich viel Mühe und Arbeit gekostet hat, viel mehr als der Laie sich denken kann, diese für großes Orchester bestimmten Werke für unsere kleine Kapelle umzuschreiben und sie so einzustudieren, daß sie gehen."

Am 2. Weihnachtsfeiertage folgt das

XIX. Konzert.

1. Einzug der Götter auf der Wartburg *R. Wagner*

aus der Oper „Tannhäuser“

2. Ouvertüre zur Oper
   „Der Barbier von Sevilla — *G. Rossini*
3. Melodie in F. — *Rubinstein*
4. *Carmen*-Fantasie — *G. Bizet*

Pause.

5. Ouvertüre zur Oper
   „Die Felsenmühle“ — *G. Reissiger*
6. Schlittschuhläufer, Walzer — *E. Waldteufel*
7. „*Air varié* — *Ch. de Bériot*
   Solist: Herr *Engel*
8. Figaros Hochzeit-Fantasie — *W. A. Mozart*

Da wir in *Marugame* keinen Musikpavillon hatten, wurde bei jedem Konzert ein besonderer Raum aus Zeltbahnen für die Kapelle hergerichtet (zu jeder Seite 4 Bahnen, Hinterrand 6 und Decke ebenfalls 6 Bahnen). Beim Weihnachtskonzert war dieser Raum noch besonders winterlich mit Watte dekoriert.

Zum Jahreswechsel veranstaltete die Kapelle, wie im vorgangenen Jahre, einen volkstümlichen Abend, der diesmal „Künstler-Abend“ genannt wurde.

XX. Konzert am 1. Januar 1917.

1. Liberia Marsch, aus:

	Halloh! Die große Revue!	*P. Lincke*
2.	Ganz allerliebst, Walzer	*E. Waldteufel*
3.	Drei Couplets	
4.	Eine fidele Gerichtssitzung	*Heinze*
	Komisches Terzett	
	Pause.	
5.	Fiaker Marsch	*Neidhart*
6.	Drei Vortragsstücke für:	
	Mandolinen, Madola u. Laute	
7.	*Kokukama Ectapo*	*Lincke*
	Afrikanisches Intermezzo	
8.	*Amina*, Ägyptisches Ständchen	*Lincke*
9.	Two-Step	*N. Orlob*

Viele Leser dieses Buches werden sich wundern, daß bei einem verhältnismäßig regen Orchesterbetrieb, wie er in Marugame war, an keine Vergrößerung der Kapelle durch Holz und Blech gedacht worden war. Dem möchte ich folgendes entgegensetzen.

Wie ich schon im Eingang des Buches sagte, dachte keiner der Gefangenen an eine lange Dauer des Krieges, und als es doch länger und immer länger währte, sagte man,

wenn wieder ein Festung gefallen oder sonst irgend ein Schlag von Bedeutung zu Hause geführt war, in einem

halben Jahre ist aber bestimmt Schluß.

Es ist mehrfach erwogen worden, Instrumente anzuschaffen, – das Geld dafür wäre sicher aufgebracht worden – aber jedesmal scheiterte die Sache am „baldigen Fortkommen“ und außerdem hatte der Lagerkommandant verboten, Blechinstrumente im Lager zu spielen, weil die um das Lager wohnenden Japaner gestört werden könnten.

XXI. Konzert am 27. Januar 1917

aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Wilhelms

1. Prinz August Wilhelm-Marsch — *Zimmermann*
2. Ouvertüre zur Oper:
   „Orpheus in der Unterwelt“ — *Offenbach*
3. Immer oder Nimmer, Walzer — *E. Waldteufel*
4. Fantasie aus der Oper
   „Das Glöckchen des Eremiten“ — *Maillart*

Pause.

5. *Fanfare militaire*, Marsch — *Ascher*
6. Schwalben, Wiener Walzer — *Joh. Strauss*
7. „Die lustigen Weiber von *Windsor*“ — *Nicolai*
   Potpourri
8. Preußische Armenmärsche
   anschl. der große Zapfenstreich
   mit Gebet.

Zwei Kammermusikabende fanden im Winter 1916/17 statt.

Der I. am 10. Novbr. 1916.

Der II. am 15. Febr. 1917.

(Die Programme befinden sich im Anhang).

XXII. Konzuert am 18. März 1917

1.	Den Tsingtau-Kämpfern	*P. Engel*
2.	Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“	*F. Suppé*
3.	a. Träumerei a. d. Kinderszenen	*Schumann*
	b. Walzer *Caprice*	*Seybold*
	Solist: Herr *Engel*	
	am Klavier: Herr *Claasen*	
4.	„Das Glöckchen des Eremiten“	*Maillart*
	Fantasie	
	Pause.	
5.	Ouvertüre zur Oper	
	„Der Barbier von Sevilla“	*G. Rossini*
6.	„Bella“ *Polka-Mazurka*	*E. Waldteufel*
7.	a. Serenade	*Moszkowski*
	b. Frauenlist, Gavotte a. d. Operette	
	„Der Glücksritter“	*Cyibulka*
8.	Fantasie aus der Oper:	
	„Faust“	*Ch. Gounod*

Den Tsingtau-Marsch hat Paul *Engel* in *Marugame* komponiert und ihn dem Kommandeur des III. Seebataillons Herrn Oberstleutnant *v. Kessinger* zugewidmet.

Anfang März tauchten Gerüchte über eine Verlegung des Lagers nach Bando bei Tokushima auf, doch verneinte das Bureau das Gerücht, und wir konnten an die Einstudierung des zweiten Symphoniekonzertes herangehen.

Nach dem Konzert am 18. März trat *Welter* als 2. Geiger ein. Für das Symphoniekonzert kamen *Franz* und *Dan* zur 1. Geige.

Es waren folgende Stücke geplant:

1. Die Egmont Ouvertüre — *Beethoven*
2. Hänsel und Gretel — *Humperdinck*
3. Fantasie *appassionata* — *Vieuxtemps*
   (Solist: Dr. *Berliner*)
4. *h-moll* Symphonie — *Schubert*

Nach den ersten Proben für das Konzert tauchten die Gerüchte wiedr auf und auf eine erneute Anfrage beim Lagerkommando gab diese die Verlegung des Lagers nach Bando für Anfang April bekannt.

Jetzt war guter Rat teuer, bis zu diesem Termin konnte das Programm nicht eingeübt werden und so entschlossen wir uns, nur zwei Stück aufzuführen.

XXIII. Konzert am 30. März 1917

II. Symphoniekonzert.

1. Die Egmont Ouvertüre — *L. v. Beethoven*
2. *h-moll* Symphonie — *F. Schubert*
   a. *allegro moderato*
   b. *andante con moto*

Herr *Mahnfeld*, der Herausgeber des Marugamer Tageblatts schreibt zum Schluß seiner Einführung:

> „Anläßlich dieses letzten Konzertes im hiesigen Lager sprechen alle, die ihr viele schöne Stunden verdanken, der Kapelle und ihrem unermüdlichen Leiter ihren wärmsten Dank aus."

Am 2. April fand eine kleine Abschiedsfeier statt, bei der die Orchestermitglieder beschlossen, in dem neuen Lager zusammen zu bleiben und wenn es irgend möglich wäre, das Orche-

ster dort weiterzuführen.

Das Klavier wurde dem Vermieter zurückgesandt.

Am 7. April 1917 fuhren wir von *Marugame* ab.

Allerhand Muskalisches aus Matsuyama.

Kokaido-Lager

Es waren einmal

180 deutschen Soldaten, die vor vielen Jahren als tapfere Streiter ein kleines Fleckchen Erde bis „zur Erschöpfung der Kugel“ mit verteidigen halfen. Schließlich mußten sie das Los vieler anderer Kameraden teilen und wurden von dem Feind in das verheißungsvolle Land der aufgehenden Sonne gebracht. Auf der Fahrt durch die blaue Inlandsee träumten sie von Blumen und Schmetterlinge, von Sonnenschein und heiterem Mädchenlachen, von kleinen, sauberen Häusern mit Papierfenstern, aus denen die eigenartigen Klänge des Samisen einladend tönten - - - - - - -

aber

ein japanischer Riese mit aufgedunsenen Wangen, schelmisch blickenden Augen und steten Lächeln auf dem Gesicht machen die 180 Schäflein in seinen Obhut, streichelte sie und sprach:

„Seht Ihr lieben Tierischen, der Friede wird bald wieder hergestellt sein, drum sind rech brav und ertraget geduldig, wenn ich Euch piesacke. Ich meine es wirklich nur gut;

lasse Euch Kaufleute kommen, die schnell reich werden wollen, zunächst mit goldenen Mikans und hier hergestellten Streichhölzern und beinahe aus echtem Tabak verfertigen Zigaretten. Und wenn Ihr dann noch mehr Geld habt, werde ich Euch auch dieses gern abnehmen, damit Ihr ja keine Sorgen habt. Wenn Ihr artig seid, will ich Euch jeden Morgen durch einen ausgezeichneten Trompeter sanft aus dem Schlaf wecken lassen. Ihr werdet dabei nicht aus dem Bette fallen, denn als Euer vorsorglicher Vater bin ich darauf bedacht, daß Ihr keine Betten erhaltet. Damit Ihr ja nicht die üppigen Mahlzeiten versäumt, wird Euch auch hierzu die Trompete rufen, und wenn ich Euch alle mit Wohlgefallen anschauen will, so müßt Ihr auf der Trompete Schall herbeispringen. Abends wird sie Euch mit lieblicher Stimme fragen: „Seid Ihr schon alle zu Bett?“, worauf Ihr niemals antworten dürft: „Nein, wir sind nicht alle zu Bett,“ denn dann bin ich sehr beunruhigt.“ –

Und die armen Kriegsgefangenen fanden sich in ihr Schicksal, wenn anfangs auch recht schwer. Der eine konnte es doch unmöglich als Spaß auffassen, wenn der andere mit seinen Füßchen auf sein Bereich herübertrat oder gar des Nachts sich ihm quer über den Bauch legte oder etwa den schönsten Traum mit einer Faustschlag auf die Hose unterbrach. Daß Schnarchen Musik sei, konnte auch keiner behaupten, ebenso wenig daß eine Mundharmonika eine Kapelle ersetzen oder

Skattrommeln zur Beruhigung der Herren betragen könne. Zum Studium fehlten zunächst die nötige Bücher, und Romane konnte man nicht ununterbrochen lesen, wenn auch die Mahlzeiten und die nachts hell erleuchteter Stuben hieran am wenigsten Schuld hatten.

Da trug recht bald ein kleiner Chor sowohl durch seine Proben als auch durch seine Aufführungen in angenehmer Weise zur Aufmunterung bei. Durch sein Mitwirken bei der ersten Weihnachtsfeier in der Gefangenschaft verlief dieser Abend recht eindrucksvoll. Der Chor bot auch die erste Veranlassung zur Anschaffung einer Geige, die um die Wende 1914 luftige Weisen im Verein mit einigen Mandolinen durch ds Haus klingen ließ. Danach aber wurde Musik wieder als sehr störend empfunden, da sich eine außerordentlich zunehmende Lerntätigkeit eingestellt hatte.

So gingen Frühling und Sommer 1915 dahin, und da der Frieden noch immer darauf wartete, bald wider hergestellt zu sein, erwogen einige Musikfreunde die Beschaffung eines Klaviers. Die Idee konnte sich trotz aller Bemühungen einer kleinen Appositionspartei glücklich durchsetzen, und am 11. Oktober 1915 traf das Instrument im Kokaido ein. Gleich nach dem Entfernen der großen Versandkiste ging es, wie es Wilhelm Busch schildert:

Der Virtuos
stürzt darauf los
- - - - - - - - - - - - -
und rasend wild,
das Herz erfüllt
von mörderlicher Freude,
durchwühlt er dann,
soweit er kann,
des Opfers Eigenweide.

Die Platzfrage für die Aufstellung des Instrumentes bot wieder Gelegenheit zum Kopfzerbrechen, zur Erteilung guter Ratschläge, zum Stänkern und dergleichen mehr. Die Japaner, die dem ganzen Plane von Anfang an nicht ablehnend gegenüberstanden, lösten die Frage durch Abteilen des Küchenvoratraumes, wodurch ein recht nettes Musikzimmer entstand. Acht Klavierspieler teilten sich mit einem Violinspieler und einem Sänger in die zur Verfügung stehende Zeit.

Auch hier zeigte es sich:

ein gutes Tier
ist das Klavier

und noch heute versieht es, wenn es auch

. . . . muß dabei
doch vielerlei
erdulden und erleiden
„friedlich und bescheiden“ seinen Dienst.

Um Abwechselung in das eintönige Matsuyamaleben zu bringen, wurden Vortragsabende veranstaltet, die zur Anregung und Unterhaltung aller Musikliebhaber dienen sollten. Der erste Abend fand bereits am 14. November 1915 statt. Es waren stets die verschiedensten Wünsche zu berücksichtigen, so daß die am Ende dieser Besprechung stehenden Programme eine recht bunte Folge aufweisen. Trotzdem brachten diese Abende immer eine gewisse Feststimmung hervor, waren sie doch fast die einzige Gelegenheit, bei der man sich einmal im Geiste aus der Gefangenschaft wegdenken konnte.

Ergänzend zu diesen Veranstaltungen trat Mitte Dezember 1915 eine kleine Schrammelkapelle ins Leben. Unter dem Motto „Det muß doch jehn!“ ging es freudig ans Werk. Konnten zunächst nur eine erste und eine zweite Violine, eine erste und eine zweite Mandoline, 3 Gitarren und Klavier besetzt werden, so traten später noch einige Mandolinen, Mandolas und Violine hinzu. Die Mandolas wurden im Lager von einem Kameraden in geschickter Weise gebaut. Leider war die Notenbeschaffung außerordentlich schwer, und dann fehlte die richtige Leitung. Der erste Violinspieler sagte gewöhnlich zu wenig, der erste Mandolinenspieler zu viel, aber schließlich – „icke, icke meine man bloß“, Spaß hat die Sache uns allen in großem Maße bereitet. An dieser

Stelle soll nur das Programm von 22. Oktober 1915 (Gartenkonzert) genannt sein:

1. Mohnblume Japan. Romanze	*Moret*
2. Ganz Allerliebst Walzer	*Waldteufel*
3. Schattenspiele Gavotten-Intermezzo	*Finck*
4. Am Bosporus Türk. Intermezzo	*Lincke*
5. Walzer aus „die geschiedene Frau“	*Fall*
6. Schlager auf Schlager Potpourri	*Lincke*

Groß war also der musikalische Genuß, den das Lager zu bieten vermochten, nicht. Aber der enge Rahmen, in dem sich die Veranstaltungen hielten, paßte doch vorzüglich in die gemütliche Stimmung hinein, die sich im Laufe der Zeit „trotz allem“ gerade im Kokaido entwickelt hatte.

Aus der Matsuyama-Zeitung seine aus dem Lied „Bei uns im Kiefernberg“ [Jetzt nach der Mel. „Bei uns in Tempelhof“ mit einigen Veränderungen von H. E.] nach folgende drei Verse genannt:

Da haben wir denn ooch nen Klavier
Bei uns in Kiefernberg. 松　山
Hör bloß, – wie süß det singt und klingt
Dat’s ne’n Durch Mark und Pfennig dringt!
Ja!, Ja!. ja! bei uns in Kiefernberg

Da hab'n wir noch viel mehr Musik
Bei uns in Kiefernberg.
Die Fiedel kratzt, der Seppel bellt
Da hat man doch wat for sein Yeld.
Ja!, Ja!. ja! bei uns in Kiefernberg

Und dann erst die Kapelle
Bei uns in Kiefernberg.
Na, – wie det Ding die Ruhe stört,
Det hab'n Sie selbst schon oft jehört!
Ja!, Ja!. ja! bei uns in Kiefernberg

Die folgenden drei Aufsätze sind Auszüge aus dem „Lagerfeuer", den wächentlichen Blättern für die deutschen Kriegsgefangen in *Matsuyama*.

Musik und Vortragsabend im Kokaido

Im folgenden bringen wir die versprochenen Zusammenstellung der Musik- und Vortragsabende im *Kokaido*. Wohl jeder von uns anderen 235 Lagerinsassen wird es bei Durchsicht der Programme schmerzlich empfinden, daß es ihm nicht vergönnt war, an diesem genußreichen Abenden teilzunehmen.

I. Musikabend (14. 11. 1915)

1. Teil

Fr. *Chopin*	Potpourri in A-Dur	Vfw. *Jebsen*
P. *Mascagni*	Ouvertüre zu „*Cavaleria Rusticana*“	H. *Katzenstein*
W. *Mozart*	Sonate III.	Utffz. *Weber*
Heiser	Gesang „Das Grab auf der Heide“	*Wegener*
Schubert	Aus der Symphonie in C-Dur	Vioine: *Bärwald* Klavier: *Katzenstein*
Mendelssohn	*Rondo capriccioso* E-Dur	*Katzenstein*
Heller	Tarantella Ab-dur	Utffz *Weber*

2. Teil

Offenbach	Intermezzo aus Barcarole aus „Hoffmans Erzählungen“	*Eggebrecht*
Godard	2te Mazurka	Utoffz. *Weber*
Eichenburg	Gesang: Rosenlieder	
	a) Wilde Rose	
	b) Seerose	*Frisch*
Chopin	Minutenwalzer	*Gareise*
Strelezki	*En Espagne: Cachuca*, 4 händig	*Eggebrecht* *Katzenstein*
Ragtime	*Hitchy Koo*	*Katzenstein*

II. Musikabend (26. 12. 1915.)

1. Teil

Grieg	Hochzeitstag auf Troldhaugen		*Katzenstein*
Grieg	Aus der *Peer Gynt Suite*		
	a) Morgenstimmung		*Eggebrecht*
	b) Anitras Tanz 4 händig		*Schulz*
Grieg	2 Klavierstücke, a) Erotik		
	b) Schmetterling		*Gareis*
Mendelssohn	Allegro Agitato aus Violin Sonate Nr. 4		*Bärwald*
			Katzenstein
Schubert	Impromptu As-Dur Op. 90, Nr. 4		*Katzenstein*
Bach-Gounod	Meditation (Ave Maria)		*Bärwald*
			Leohardt
Brahms	Ungarischer Tanz Nr. 6 4 händig		*Eggebrecht-*
			Katzenstein
Concone	*Capricio de Valse*		*Gareis*

2. Teil

Délibes	Sylvia		*Eggebrecht*
Grieg	An den Frühling		〃
Popp	*Andante religioso*	Harmonium	*Eggebrecht*
		Klavier	*Katzenstein*
Mozart	Rondo	Violine	*Bärwald*
Simonetti	Madrigale	Klavier	*Katzenstein*
Lange	Blumenlied		*Leonhardt*
Wendrich	„Regenbogen“		Utffz. *Weber*

III. Unterhaltungsabend (16. 1. 1916)

Carosio	Walzer für Klavier und Violine
Verdi	Phantasie aus „*Troubadour*“
Lully	Gavotte für Klavier und Violine
Andran	Walzer aus „Die Puppe“ Klavier, 1. und 2. Violine, Mandoline, 3 Gitarren, Baß

Marionettentheater: „Gesungenes-Meschuggenes“
Posse mit Gebrüll, Mord, Tanz, Feuerwerk usw. und dreimaligen Aufziehen des Vorhangs.
Einlage: Ballgeflüster, Lied von Meyer-Helm
In der Pause: Schrammelmusik.
Schrammelpotpourri: (Mandolinen, 2 Violinen, 3 Gitarren, Baß).

IV. Musikabend (27. 2. 1916).

Sydney Smith	*Le Jet D'Eau*		Utffz. *Weber*
Schumann	Träumerei		*Eggebrecht*
Schubert	Impromptu		〃
Beethoven	*Adagio* aus der 6. Sonate.	Violine	*Bärwald*
		Klavier	*Katzenstein*
Jensen	Brautgesang aus Hochzeitsmusik		
		4 händig	*Eggebrecht*
Brahms	Ungarischer Tanz Nr. 7	4 händig	*Schulz*

Humperdink	Aus dem Märchen „Königskinder“	
	a) Kinderreigen, b) Lied des Spiel-	Viol. *Bärwald*
	manns, c) Spielmanns letzter Gesang	Klav. *Katzenst.*
Auber	Teile aus „*Fra Diavolo*“	Utoffz. *Weber*
Verdi	Teile aus „*Aida*“	

Aus Operen Richard Wagners (Klavier *Katzenstein*)

Gesang: O du mein holder Abendstern *Frisch*

Gesang der Rheintöcher (Klavier)

Siegfried und der Waldvogel

Gesang: *Graals* Erzählung aus „Lohengrin“ *Wegener*

Einzug der Götter in Walhall aus „Rehingold.“

Dieses Konzert war eine hervorragende Leistung und wohl die schönsten Darbietung musikalischer Art, die wir hier im Kokaido bisher erlebt haben; es müßte jemand schon die Gabe haben, über dies oder jenes der gespielten Stücke eine freie Phantasie zu schreiben, um den Genuß zu schildern, den der Gefangene davon hat, eine Ausführung im Stil des üblichen Zeitungsberichtes schein hier wenig angebracht. Natürlicherweise traten teils ihrer Bekanntheit und ihrer Beliebtheit, teils ihrer Bedeutung
wegen die Wagner-Stücke besonders hervor; auch hier möchte man jedes einzelne der dargebotenen Stücke einzeln

loben. Vor allen anderen aber wird uns die Graals Erzählung, von Wegener gesungen, unvergeßlich bleiben.

H. B.

V. Unterhaltungsabend (26. 3. 1916.)

1. Teil.

Herold	Ouvertüre zu „Zampa.“ Klavier Utoffz. *Weber* - *Leonhard*	
Anthes	Kriegstelegramm, gesprochen von	*Steinfeld*
Weber	Gebet aus „Freischütz	Hauskapelle
Herzog	Verlustlisten, gesprochen von	*Eggebrecht*
Sinding	Frühlingsrauschen, Klavier:	Utffz. *Weber*
Biesber	Der Brief des Grenadiers, gesprochen v.	*Steinfeld*
Kullak	Variationen über das Lied „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein.“	*Eggebrecht*

2. Teil

Fock	„Sultan Taons Selim“ in plattdeutscher Mundart, gesprochen von	Utffz. *Arps I*
	Heimliche Liebe, Volkslied	Hauskapelle
Woyna	Hans und Liesel	〃
Estlinger	Ei, ei, gesprochen von	*Kahle*
Bohm	Was i hab’ , gesungen von	*Frisch*
	Klavier	*Katzenstein*

Lustiges aus Kriegszeitungen, vorgelesen von { *Eggebecht*, *Laetsch*, Leonhardt

Weber	a) Mein Schatzel ist hübsch	Hauskapelle
	b) Der Tod von Basel	〃
Heitere Anekdote,	vorgelesen von	*Steinfeld*
Im Schützengraben: Gespräche von Bayern, Märkern und Sachsen, aus der Liller Kriegszeitung,	vorgelesen von	*Feuerbach, Laetsch* / *Eggebrecht*
Abt	Juchheisa, juchei	Hauskapelle

VI. Unterhaltungsabend (7. 5. 1916.)

Grassmann	Czardas aus der Oper „Der Geist des Wojwoden“,	Klavier vierhändig	*Eggebrecht* / *Schulz*
a) *Gluck-Kreissler*	Melodie	Violine	*Bärwald*
b) *Rameau*	Gavotte	Klavier	*Katzenstein*
Hermann	Lied: „Drei Wanderer“,	Gesang	*Frisch*
		Klavier	*Katzenstein*
Mendelssohn	Lieder ohne Worte	〃	Utffz. *Weber*
a) *Mascagni*	Siciliana aus „*Cavalleria Rusticana*“	Gesang	*Wegener*
b) *Leoncavallo*	Hüll dich in Tand, aus Rajazzo,	Klav.	*Katzenstein*
List	*Rhapsodie Hongroise*,	Klavier 4 händig	Eggebrecht / Katzenstein

2. Teil

Chopin	Polonaise	Klavier	*Katzenstein*
〃	Walzer (Fis-Dur)	〃	*Eggebrecht*

Lortzing	„Sonst spielt' ich mit Szepter" aus „*Czar* und *Zimmermann*",	Gesang Klavier	*Frisch* *Katzenstein*
Sydney Smith	Phantasie über die Oper „Faust von *Gounod*"	Klavier	Utffz. *Weber*
Silcher	Doppelquartett „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang"		Vfw. *Jensen*, *Eggebrecht, Frisch, Goltz, Knaack, Kiehle, Martin, Wegener*.
a) *Drdla*	Serenade	Violine	*Bärwald*
b) *Leoncavallo*	Mathinata	Klavier	*Katzenstein*
Silcher	Doppelquartett: „Nun leb' denn wohl du kleine Gatte."		
Strelezki	*En Espagne, Capriccio*,	Klavier	*Eggebrecht - Schulz*

Kaisers Geburtstag im Kokaido 1916

Ein rechtes Kaiserwetter hatte uns der Himmel zum Geburtstage unseres Kaisers beschert, dem zweiten, den wir in der Gefangenschaft verlebte.

Einfach und würdig verlief die Feier im Kokaido. Nach kurzer Begrüßung durch unsere Offiziere wurde sie einge-

leitet durch die Jubel-Ouvertüre von Karl Maria v. Weber, vorgetragen von Utffz. *Weber* und Sees. *Katzenstein*. Es folgte ein Prolog, der von Sees. *Leonhardt* verfaßt war, und von Sees. *Wegener* eindrucksvoll gesprochen wurde. Dann erhob sich Herr Hauptmann *Buttersack* zu einer kurzen markigen Ansprache: Ausgehend von der Gesamtlage zur Zeit des vorigen Kaisertages, wies er auf die inzwischen von uns erzielten Fortschritte, auf die ungeheuren Leistungen unseres Heeres und die führende Gestalt des Kaisers hin. Die Rede schloß mit einem begeisterten Hurra. Es war bereits verklungen, als uns mitgeteilt wurde, daß wir es nicht ausbringen dürften.

Es folgte nun Mendelssohns Allegro Agitato, Violin Sonate, gespielt von Sees. *Bärwald* (Violine) und Sees. *Katzenstein* (Klavier). Sees. Frisch erfreute uns durch den „Prolog aus Bajazzo“, zu dem Utffz. *Weber* die Begleitung spielte.

Ein kleines in sich geschlossenes Kunstwerk war die Aufführung des „Kälberbrütens“ von Hans Sachs auf dem Puppentheater unter der kundigen Leitung von Sees. *Laetsch*. Die vorzüglich geschnitzten Figuren, deren herzhafte Charakterisierung wundervoll zu den Wesen des alten Meistersingers paßte, die überaus gelungenen Dekorationen; Die ganze Vorstellung überhaupt verdiente mit Recht den reichen Beifall, dem die Zuschauer zollten.

Zu den heiteren Stücken stimmte vorzüglich die Musik

---

der jetzt glänzender Höhe entwickelten Schrammelkapelle. Besonders das Potpourri von Soldatenliedern, das sie zum Schluß spielte (Soll ich dir mein Liebchen nennen, Lippe-Detmold usw.) riefen alte Erinnerungen an Tsingtau wach. Einen wahrhaft ergreifenden Schluß der Feier bildete es aber, als dieser Liederreigen ausklang in die Töne von „Deutschland, Deutschland über alles“ und die ganz Zuhörerschaft begeistert einstimmte.

Die Geschichte eines Klaviers

Als im September 1915 die ersten Anregungen zur Anschaffung eines Pianos gegeben wurden, war es mit der Musik im Kokaido noch recht schwach bestellt. Wohl existierten einige Mandolinen und Gitarren im Lager und auch der Chor trat zu besonderen Gelegenheiten zusammen, die Bestätigung blieb aber sporadisch und auf einen kleinen Kreis beschränkt. Ein allgemeines Interesse daran konnte nicht aufkommen. An Musikfreunden fehlte es keineswegs, ja vielen war wohl das gänzliche Fehlen guter Musik eine der herbsten Entbehrungen der ganzen Gefangenschaft. So kam denn die Klavier-Idee einem vielseitigen Bedürfnis entgegen; der Wunsch war der Vater des Gedankens.

Der Ausführung standen aber recht erhebliche Schwie-

rigkeiten entgegen. Wie sollte die finanzielle Regelung geschehen? Und wie war die Platzfrage zu lösen? – Besonders der zweite Punkt verursachte viel Kopfzerbrechen und gab Anlaß zu mancherlei Diskussionen, bei welchen eine kleine aber hartnäckige Oppositionspartei lebhaft gegen anhaltende störende Geräusche protestierte

Von Anfang an war es den näher Beteiligten klar, daß der Plan nur dann ausführbar war, wenn es gelang, einen Platz zu finde, abgelegen genug, um nicht die Lerntätigkeit der Mehrzahl nachteilig zu beeinflussen. Hier mußte notgedrungen die Erlaubnis der japanischen Gefangenenbehörde eingeholt werden, die auch erfreulicherweise im Prinzip nicht einzuwenden hatte. Verschiedene Pläne wurden nun entworfen, um aber ebenso schnell wieder verworfen zu werden. Der Einrichtung eines gesonderten Musikhauses im Garten standen die erheblichen Kosten entgegen, und auch eine Umänderung des bisherigen Kohlenraumes wies sich als nicht ausführbar. – So wurde es denn mit Freuden begrüßt, als sich die Japaner bereiterklärten, einen Teil des Küchenvorratsraumes für Musik- und Unterrichtszwecke zur Verfügung zu stellen. Damit war der Platz gesichert und nur die finanzielle Seite blieb noch zu erledigen.

Aus mehrfachen Korrespondenzen mit Kobe, Yokohama und Tokyo, sowie aus Besuchen bei den Musikalienhändlereien

Matsuyama ging leider nur zu deutlich hervor, daß sich ein Piano leihweise nicht beschaffen ließ. Wenn wir nicht ganz verzichten wollten, mußte ein Instrument gekauft werden und das wurde auch beschlossen, nachdem sich einer der Kameraden bereiterklärt hatte, die Kaufsumme zu verauslagen. In einer Zeichnungsliste verpflichteten sich 8 Ausübende(8 Klavier-, 1 Violinspieler und 1 Sänger), einen fixierten Monatslehen Beitrag bis zur Rückzahlung der ganzen Schuld zu leisten, und außerdem wurde es allen Musikfreunden anheimgestellt, sich mit kleineren Beträgen an der Deckung der Kosten zu beteiligen. Das unerwartet günstige Resultat dieser freiwilligen Zeichnungen, das von dem großen Interesse und Musikverständnis in unserem Lager zeugt, machte es möglich, den vollen Kaufbetrag, nicht wie vorher veranschlagt in 6 - 9 Monaten, sondern schon in 5 Monaten ganz zu decken, so daß von März ab keinerlei Zahlungen mehr nötig sind. Für den Schluß der Gefangenschaft wurde in Aus sicht genommen, den Erlös je nach Abstimmung aller Zeichner entweder zu verteilen oder für wohltätige Zwecke zu verwenden.

Endlich am 12. Oktober kam das Instrument an, und sobald der Umbau fertig gestellt war, begann ein fleißiges Üben. Ein Stundenplan wurde aufgestellt, nach welchem die Hälfte des Tages den Unterichtsstunden und die andere Hälfte der

Musik gehören sollte. Indem Spieler oder Sänger wurden 3 Übungsstunden pro Woche zugeteilt, eine Plan, der mit geringen Abweichungen bis heute beibehalten wurde. Ferner wurden von Anfang an Vortragsabende in Aussicht genommen, an denen den Nichtspielern gut Einstudiertes zu Gehör gebracht werden sollte. Gleich der erste Abend am 14. November war ein voller Erfolg, was der Beifall zur Genüge bewies.

Erfreulich und interessant zugleich ist, wie befruchtend das Klavierspiel auf das musikalische Interesse überhaupt gewirkt hat. Nicht nur Violine und Gesang tragen in hohen Maße zur abwechslungsreichen Ausgestaltung der Abende bei, sondern es gelang auch dem unermüdlichen Wirken des Herrn Vizefeldw. Rasenack eine Schrammelkapelle ins Leben zu rufen, die sich zuerst aus recht schüchternen Anfängen zu anerkannter Höhe entwickelt hat. Im Anschluß hieran entstand sogar eine rühmlichst bewährte Instrumentenfabrik, aus welcher der leitende Künstler Seesoldat Höhne unsere Kapelle bereits um 2 Mandolinen sowie 2 Mandolas (Baß-Mandoline) bereichert hat. Er hat sich damit eine würdigen Platz in den Annalen der musikalischen Entwicklungsgeschichte des Kokaido gesichert.

Dank dieser Vielseitigkeit der musikalischen Betätigung ein Gesangquartett wird an den nächsten Abenden auch noch hinzutreten – ist dafür gesorgt, daß das Interesse der Zuhörer

nicht ermüdet. Mit wachsender Übung der Mitwirkenden konnten schon die Programme des zweiten, dritten und vierten Abends, deren Zusammenstellung Seesoldat Leonhardt übernommen hat, wesentlich reicher und vielseitiger ausgestaltet werden. Mit jedem Programm den Geschmack des einzelnen ganz zu treffen, ist natürlich unmöglich; ein Teil der Zuhörer zieht vielleicht klassische Musik vor, ein anderer wieder Opern- oder Solomusik, während wieder andere Operetten, Tänze und Volkslieder lieber hören. Es wird versucht, alle die verschiedenen Wünsche zu befriedigen, entweder durch Aufstellung eine gemischten Programms mit bunter Folge oder aber durch Bevorzugung einer bestimmten Richtung an Spezialabenden, um eben mit der Zeit allen Anforderungen gerecht zu werden. So brachte uns der 16. Januar z. B. vorwiegend Opernmusik, während der 26. März als zeitgemäßer bunter Abend gedacht war, an dem Dichtung und Witz in verschiedenen Mundarten mit musikalischen Vorträgen abwechselten. Besonders an diesem letzten Abend hat sich Seesoldat *Leonhardt* mit rastloser Mühe der nicht immer leichten Aufgabe des Zusammenstellens unterzogen.

Daß es bei der Vielheit der Wünsche und Meinungen, die innerhalb und außerhalb der „Klavier-Gesellschaft“ berücksichtigt sein wollten, anfangs nicht ganz ohne kleine Mißhelligkeiten abging, ist nur zu verständlich. Dies Sta-

dium der Kinderkrankheiten dürfte jetz aber endgültig überwunden sein und einer ungetrübten Fortentwicklung nichts mehr im Wege stehen.

Erhebliche Fortschritte zeigt schon rein außerlich die Ausstattung des Musik- und Lehrzimmers. Tatamis, Tapeten und andere kleine Verbesserungen machen den früher kahlen Raum jetzt zum wohnlicher Aufenthaltsort für Spieler und Lernende. Die erste Wissenschaft regiert hier einträglich Hand in Hand mit der leichten Mühe, und das harmonische Verhältnis der beiden wird hoffentlich andauern, – bis – die Stunde der Befreiung schlägt.

H. E.

Die Musik im Lager Matsuyama-Dairinji.

Von allen Lagern in *Masuyama* war unser *Dairinji* das kleinste, und für Musik am ungeeignetsten gelegen, namentlich aus dem Grunde, daß die Zensur mit allen den freundlichen und für unser Wohl so lebhaft interessierten Herren ausgesucht in dieses Lager verlegt wurde und an uns ihre Verbote und deren Durchführung besonders gut ausproben konnte.

Trotzdem kante es auch hier auf die Dauer nicht an Musik fehlen. Um den Mängeln abzuhelfen, die sich beim Singen auf den Marsche zeigten, und um auch wenigstens etwas für die erste Weihnacht leisten zu können, wurde ein Gesangverein gegründet, natürlich unter der Leitung unseres einzigen Musikers, des Trompeter-Vizewachtmeisters *Hönemann*. Unser erstes Musikinstrument war – eine Stimmgabel, und auch die hatten wir uns erst noch aus einem anderen Lager entleihen müssen. Bald aber wurde für unseren Gesangverein auf Lagerkosten die erste Geige angeschafft, und diente fortan als Grundlage für unsere gesangliche Ausbildung. – Aber infolge der Verlegung mehrerer Mitglieder

und aus einigen anderen Gründen löste sich im Sommer 1915 der Verein auf und trat dann nur noch zu bestimmten Gelegenheiten zusammen.

Inzwischen aber überraschte uns zu Kaisers-Geburtstag 1916 eine Kapelle
eigenartiger Zusammensetzung: ein wahrhaft erstaunlicher Streichbaß eigener Bauart, bestehend aus einem rechteckigen Kasten mit einem langen Knüppel daran und darüber zwei Bindfäden, später Cello-Saiten gespannt. Dazu eine Anzahl Maultrommeln und eine Querpfeife, ein Faß mit übergespannten Leinen als Pauke, eine Trommel und ein Triangel, Verbessert wurde sie dann noch durch die Begleitung mit einer Geige. Sie hat uns in ihrer Art manches unterhaltende Garten- und Zimmerkonzert gegeben unter der Leitung ihres unermüdlichen Dirigenten Sergeant *Worms*. Ihr Höhepunkt vor ein selbsterdachtes, äußerst vielseitiges Schlachtenpotpourri, daß sich allseitiger Beliebtheit erfreute.

Diese Kapelle löste sich dann nachher auf, als infolge einer der nächtlichen Konzertreisen, die sie ohne ihren Kapellmeister und ohne die Zustimmung des Lagerkommandantur nach dem benachbarten Orte *Dogo* zu unternehmen pflegte, eine längere Beurlaubung und z. T. Versetzung einiger Mitglieder störend dazwischen trat.

Aber auch die edlere Musik hatte inzwischen nicht geruht. Hatten schon vor längerer Zeit zum Erstaunen des Lagers

zwei Insassen den kühnen Entschluß durchgeführt, sich gemeinsam eine Geige zu Kaufen und Unterricht zu nehmen, so fanden sie jetzt darin einige Nachahmer, wenn der eine es auch nachher bereute, in einer alkoholisch begeisterten Stunde diesen schweren Entschluß gefaßt zu haben. Aus Tsingtau hatte man sich Geige und Flöte, aus Peking später sogar eine Trompete schicken lassen, die allerdings als ein Haufen zerknitterten Messingblechs ankam und erst durch die Geschicklichkeit unseres tüchtigen Oberfahnenschmieds *Fabel* wieder ihren Berufe zugeführt werden konnte.

In dieser Zeit hat auch, z. T. hervorgerufen durch Schwierigkeiten, welche die Zensur dem weiteren Kaufe von Instrumenten entgegensetzte, sich ein großartiger Instrumentenbau im Lager entwickelt. Überall sah und hörte man selbstgebaute Geigen, nicht immer zur Freude der Hörenden. Neben dem alten Baß, der noch in der inzwischen gegründeten richtigen Kapelle unter Wachtmeister *Hönemann* seinen Dienst gut versah, trat jetzt ein selbstgebautes Cello. – Eigenartig war die Materialbeschaffung: außer den als gut befundenen und bald verbrauchten Deckeln eines Kroket-Kastens wurden besonders die alten Fußbodenbretter des Tempels ausgenutzt: wenn das der „Maikäfer“ geahnt hätte. Infolge technischer Schwierigkeiten wurden gewöhnlich die Böden flach gelassen, ja es wurden auch Versuche mit eckigen Zar-

gen gemacht, die sich recht bewährten. Diese Geigen gaben einen besseren Klang als manche, die man bei japanischen Händler kaufen konnte.

Die Kapelle, die sich mit ihrer Tätigkeit vorsichtig in gewissen Grenzen hielt – waren doch die meisten noch Anfänger – entwickelte sich stetig weiter. Neben das erste Cello, das einfach nach dem Kopfe als eine Geige mit dreifachen Abmessungen und daher zu flachbrüstig gebaut war, trat, nachdem ein richtiges hatte beschafft werden können, ein nach dessen Muster hergestelltes. Sogar ein richtiger Baß wurde gebaut, der lange gute Dienste leistete. Was hatte das für Mühe gemacht bei dem Mangel nicht nur an Erfahrung, denn auch alle die vielen unerbetenen Ratschläge nicht hatten abhelfen können, an denen der Kriegsgefangene immer so reich ist, mit den geradezu lächerlichen Werkzeugen und dem aus den unmöglichsten Gegenständen genommenen Materialersatz. Er hat aber die auf ihn verwendete Arbeit gelohnt und ist auch in *Bando* noch viel gebraucht worden.

Die Zahl der Mitglieder und ihr Können stieg, obwohl das Lernen recht erschwert wurde durch die Unmöglichkeit zu üben, ohne seinen Mitmenschen übermäßig auf die Nerven zu fallen. Zuletzt bestand die Kapelle aus 2 ersten Geigen, einer zweiten Geige, drei Obligat-Geigen, aus Baß, Cello, Flöte und Trompete. Eine weitere Flöte war schon angeschafft,

zwei Mann lernten Flöte, zwei andere Klarinette, ein zweiter Cellist und einige Geiger sollten demnächst eintreten, eine Bratsche angeschafft oder gebaut werden, und so wäre die Entwicklung wohl noch munter zu größeren und besseren Leistungen fortgeschritten, wenn nicht die Verlegung nach Bando alles geändert hätte. Nach kurz vor der Abreise erlebte dann das Lager seinen musikalischen Höhepunkt in einem gemeinsamen Konzert mit den Kräften aus den anderen Lagern zu einem Gottedienste.

Das „Lagerfeuer“ berichtet im 1. Jahrgang Nr. 16. S. 300 in dem Aufsatz „Musendienst“ über die Musik im Dairinji.

Der Löwenanteil des hörbaren Musendienstes mitfällt aber naturgemäß auf die Musk.

In Dairinji bestehen folgende Kurse:

1) Gesange: Vzwmstr. *Hönemann*, etwa 20 Teilnehmer, 3 Stunden wöchentlich (Mai, Juni, Juli 1915). Eingeübt wurden vierstimmige und einstimmige Lieder.

2) Gesang: Gefre. d. Lst. *Jakoby*, 16 Teilnehmer, monatlich eine Woche lang täglich 1 Stunde. Einübung katholischer Kirchenlieder fpr den monatlichen katholischen Gottesdienst

3) Geigenunterricht: Vzwmstr. *Hönemann* 3 Teilnehmer, 4 Stunden wöchentlich seit Anfang Februar 1916

Die Gesangübungen dürfen unter der Glocke stattfinden, während die Geigenspieler hinter das Wachhaus mit ihren Übungen verbannt worden sind.

Die Musik im Lager Matsuyama-Yamagoe.

Das „Lagerfeuer“ berichtet über die Musik in *Yamagoe*:

1) im 1. Jahrgang Nr. 16, S. 330 in dem Aufsatz „Musendienst“:

Im *Yamagoe* hält seit Anfang 1915 Utoffz. *Schulz* am Montag, Mittwoch und Freitag Gesangübungen mit 33 Sängern ab, deren Kunst vielfach bei mehr oder weniger festlichen Gelegenheiten zur Geltung gekommen ist. Hoffnungsvolle Anfänge zeigt das Streichorchester, das bisher zwei erste Geigen, 2 Obligatogeigen und 3 zweite Geigen zählt. Auch ein Cello und ein Baß würden es schon seit Wochen vervollständigen, wenn es schon gelungen wäre, Saiten für diese aufzutreiben. Vier weitere Geigenkünstler sind eifrig beim Lernen. Täglich Übungen trotz manchen Widerspruches der Unmusikalischen bürgen dafür, daß ein Streichkonzert unserem „Tempelpark“ nur noch eine Frage kurzer Zeit sein dürfte.

2) im 1. Jahrgang Nr. 46, S. 419 in dem Aufsatz „Wetturnen im *Yamagoe*“ :

Als eine besondere Verschönerung der Turntage müssen wir die rühmliche Tätigkeit unseres Orchesters hervorheben, das an beiden Vormittagen und Nachmittagen seine munte-

ren Weisen ertönen ließ. Mit beruhigten Stolz kann unser Musikdirektor, Uoffz. *Schulz*, auf seine Erfolge blicken. Wenn man die wenigen schüchternen Geiger, die sich im Mai heranzuwagen begannen, mit der stattlichen Schar von 15 Köpfen vergleicht, die jetzt die Geige, das Cello, den Baß, die Klarinette und die Flöte spielen und z. T. sogar meistern, wenn man bedenkt, daß sowohl Cello wie Baßgeige ihre Entstehung, dann wird mit seiner aufrichtigen Anerkennung selbst der bedingte Kunstfreund nicht zurückhalten können, der anstellen der Musikübungen hin und wieder eine geräuschlosere Kunst mit Freuden begrüßen würde. Wir jedenfalls wünschen der Turnerei sowie der Musik ein fröhliches Gedeihen im Lager auch in Zukunft.

3) im 2. Jahrgang Nr. 8, S. 162 in dem Aufsatz „Theater und Musik“:

Das Ganze wurde umrahmt von dem Spiel unserer tüchtigen Musikkapelle. Allen Mitwirkenden herzlichen Dank, nicht zum wenigsten auch unseren Musikmeister Uoffz. *Schulz* unter dessen Leitung unser Orchester eine immer reicheren Spielplan und immer größere Fertigkeit entwickelt. Das bewies uns auch wieder das Konzert, das uns am vorigen Sonntag Nachmittag erfreute. Es waren durchweg

neue Musikstücke, die uns hier geboten wurden. Der Brautchor aus dem „*Lohengrin*“ und das melodienreiche Potpourri aus *Flotows* Oper „Martha“ ernteten besonderen Beifall, und und hoffnungsreich verließ uns das Schlußstück: „In der Heimat, in der Heimat, da gibt’s ein Wiedersehen“.

Das Engel-Orchester Bando.

Am 8. April 1917 trafen die Mannschaften des *Marugame* Lagers und am 9. die der drei *Matsuyama* Lager (*Kokaido*, *Yamagoe* und *Dairinji*) in dem neuen Lager *Bando* ein. Am 7. April waren bereits die Matrosenartilleristen aus dem Lager Tokushima eingetroffen. Durch die Vereinigung der drei Lager hatte das Lager *Bando ca* 1000 Mann Gefangene.

Die M. A., die von Tokushima kam, hatte dort eine Kapelle gegründet, die sich dank des Entgegenkommens der Lagerbehörde recht schnell entwickeln konnte. Sie hatte im Gegensatz zu den Kapellen der anderen Lager *Marugame* und *Kokaido* eine volle Besetzung mit Holz und Blech, ohne Klavier. Da Tokushima nur einige Kilometer von Bando entfernt war, so war die Kapelle der M. A. in der Lage, ihren Betrieb sofort nach Eintreffen in dem neuen Lager wieder aufzunehmen und ihre erste Tätigkeit bestand darin, die Mannschaften, die am 8. u. 9. April eintrafen, mit dem flott gespielten Alte Kameraden Marsch von *Teike* zu empfangen.

Nachdem die ersten Wochen mit der Einrichtung im

neuen Lager verbracht waren, wurden Schritte unternommen, die Musikausübenden der Lager *Marugame* und *Matsuyama* in einem Orchester unter der Leitung von *Engel* zusammeneinigen. Die Kappel der M. A. K. wollte unbedingt für sich bleiben, da sie in sich abgeschlossen war. Leider ergaben sich bei den Vorverhandlungen Schwierigkeiten, da der Leiter der *Yamagoe* Kapelle, Trompeter Unteroffizier *Schulz* seine Kapelle nicht aufgeben wollte. Bei einer Verhandlung in Baracke 1, die *Koch* einberufen hatte, trennten sich die Musikausübenden in zwei Lager, die einen gingen zu *Engel*, die anderen zu Trompeter *Schulz*.

Es ist heute noch zu bedauern, daß der Zusammenschluß scheiterte, wäre die Vereinigung mit dem Orchester des Trompeter *Schulz*, wie sie noch ungefähr einen halben Jahre stattfand, bereits zu Anfang der Bandoer Zeit erreicht worden, so wäre viel Ärger und Mühe erspart worden.

Das *Engel* Orchester hatte nach dem Hinzukommen der neuen Mitglieder aus Matsuyama folgenden Bestand.

Leiter P. *Engel*

I. Geige:		II. Geige:	
Dr. *Berliner*,	*Fr. Weitz*	*K. Thron*,	*W. Siemssen*
E. Bärwald,	*O. Franz*	*E. Doert,*	*H. Welter*
H. Koch	*v. Seggern*	*A. Kachmeister,*	*H. Jensen*
		H. Hake,	*Fr. W. Rasenack*

Bratsche:	Cello:
Gareis, *P. Moltrecht*	*B. v. Gimborn*, *Brandt*, *P. Klingst*
Flöte:	Klavier:
H. Jacob, Dr. E. *Knoll* *H. Hess*	*H. Claasen*

Vorstand des Orchester blieb *Engel* und *H. Koch*. Am 25. Mai 1917 gab der Vorstand folgendes Zirkular heraus:

An die Freunde und Gönner
der Marugame-Kapelle!

Die ehemalige Marugame-Kapelle hat noch eine Rechnung für Rücksendung des Klaviers nach Tokyo von

Yen: 30,84

sowie noch eine kleine Rechnung für Saiten
im Betrage von 〃 4,75

Yen 35,59

an die Herren *Siemens-Schuckert* in *Tokyo* zu bezahlen, und sich ferner mit den Herren aus *Matsuyama* bezüglich deren Klaviers dahin verständigt, daß das Klavier dem hiesigen Orchester gegen Zahlung der ungefähren Hälfte der Transportkosten von *Matsuyama* nach *Bando*, nämlich etwa *Yen* 20,- zur Verfügung steht, so daß die sonst nötig gewesene Miete eines neuen Klaviers dadurch in Wegfall kommt.

Der Kostenbestand der *Marugame*-Kapelle betrug am 1. Mai nur Y. 1,68, so daß also gegen Y. 55,- noch aufzubringen sind.

Das Musik-Komitee, bestehend aus den Herren *Andrae*, *Hess*, von *Koch*, *Hans Koch* und *Mahnfeldt* hat nun in kürzlicher Sitzung beschlossen, zur Deckung des obigen Betrages noch eine Sammlung unter den Marugame-Freunden zu veranstalten, an die wir uns hiermit mit der Bitte um Zeichnungen in der ungefähren seitherigen Höhe werden.

Das hiesige neue Orchester, welches, wie bekannt, eine Reihe Matsuyama-Herren zu seinen Mitgliedern zählt, glaubt vorläufig seine laufenden Ausgaben aus den Beiträgen der Orchester-Mitglieder und dem Erlös aus dem Programmverkauf bestreiten zu können, so daß weitere regelmäßige Sammlungen bis auf weiteres nicht in Aussicht genommen sind. Sollten dem Orchester jedoch außerordentliche Ausgaben entstehen, wie z. B. für Anschaffung eines neuen Instrumentes etc., so glauben wir im Hinblick auf die seitherige liberale Unterstützung uns wieder an unsere Freunde wenden zu dürfen.

Die für die Marugame-Kapelle gekauften Instrumenten, nämlich: zwei Violine, eine Bratsche und ein Cello bleiben Eigentum der *Marugame*-Kapelle, über welche das Komitee nach Schluß der Gefangenschaft verfügen wird; dagegen

sollten die noch vorrätigen kleinen Bestände an Saiten, Notenpapier etc. nach Beschluß des Komitees auf das neue Orchester übergehen, ebenso ein etwa verbleibender kleiner Kassenüberschuß.

Wir benutzen noch die Gelegenheit, allen Freunde, die die *Marugame*-Kapelle durch Geldbeiträge oder sonstwie unterstützt und sich damit an deren Zustandekommen, Entwicklung und Lebensfähigkeit ein Verdienst erworben hatten, unseren verbindlichsten Dank auszusprechen.

Bando, den 25. Mai 1917

J. A.

v. Koch *H. Koch*

Darauf ging eine Betrag von *Yen* 61,50 ein. Der frühere Musikausschuß löste sich infolge der neuen Verhältnisse auf.

Das *Tokushima*-Orchester hatte kurze Zeit nach dem Eintreffen in *Bando* wieder mit den Proben angefangen, dagegen mußten wir, das *Engel*-Orchester, auf das Eintreffen des Kokaido-Klaviers warten. Nach ungefähr 3 Wochen konnte die erste Probe abgehalten werden. Das Probelokal war, wie in Marugame, eines der beiden großen Mannschaftsbadehäuser. Für die Aufführungen von Konzerten, Theater etc. war von den Japaner ein Teil der Baracke I

zur Verfügung gestellt. Es fanden dort ungefähr 300 Personen Platz.

I. (XXIV.) Konzert

unter Leitung des Herrn Paul Engel

am 13. Mai 1917 im Baracke I.

1.	Priestermarsch aus „*Athalia*“	v.	*F. Mendelssohn-Bartholdy*
2.	Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Sevilla“	v.	*Rossini*
3.	„Ganz allerliebst“ Walzer	v.	*Waldteufel*
4.	Fantasie aus der Oper „Faust“	v.	*Gounod*
5.	„Melodie“	v.	*Rubinstein*
6.	„Die lustigen Weiber von *Windsor*“ Potpourri	v.	*Nicolai*

Engel spielte bei diesem Konzert noch selbst als Stehgeiger mit und wir konnten mit der Erfolg des Konzerts, nach dem applaus zu urteilen, recht zufrieden sein.

Es hatte sich herausgestellt, daß der Aufenthalt in der Baracke I infolge der Hitze unerträglich war, und es wurde von der M. A.Kapelle beschlossen, am Ostteil des unteren Teiches einen Muskpavillon zu bauen, der allerdings von den Japanern nur unter dem Name „Offiziers-Liegehalle“ genehmigt wurde.

In diesem Pavillon fand das II. Konzert statt.

II. (XXV.) Konzert

am 5. Juni 1915 im Musikpavillon

1.	Krönungsmarsch aus „Der Prophet“	*Meyerbeer*
2.	Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“	*Offenbach*
3.	Kußwalzer	*Arditi*
4.	Zigeuerweisen	*Sarasate*

Solist: Herr Paul *Engel*

10 Minuten Pause

5.	Lustspiel Ouvertüre	*Kéler Béla*
6.	Frühlingsstimmen - Walzer	*Joh. Strauss*
7.	Bella - Mazurka	*Waldteufel*
8.	*Coppélia* - Ballett	*Délibes*

Es fehlten leider über den Ein- und Austritt von Mitgliedern genaue Unterlagen und es ist heute besonders schwer, verbürgte Angaben zu machen.

Der Gründungstag, der 8. Juli, rückte heran und sollte in Bando durch eine Feier sämtlicher Mitglieder festlich begangen werden. Am Tage selbst sollte ein Konzert stattfinden.

Inzwischen waren leider *Gareis* und *v. Seggern* aus der Kapelle ausgeschieden. Der Verlust von *Gareis* war für die Kapelle besonders schmerzlich, da er als Berufmusiker dem Orchester eine große Stütz gewesen war. An seine Stelle kam *Rasenack*, der bisher 2. Geige gespielt hatte.

III. (XXVI.) Konzert

am 8. Juli 1917 in Baracke I.

1.	Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“	*Fr. v. Suppé*
2.	„Schlittschuhläufer“ Walzer	*Waldteufel*
3.	Fantasie a. d. Op. „Zauberflöte“	*W. A. Mozart*
4.	„Schwalben“-Walzer	*Strauss*
5.	„Serenade“	*Moszkowski*
6.	Potpourri a. d. Operette „Der Zigeunerbaron“	*J. Strauss*

Die Feier konnte wegen des Konzerts am selben Tage nicht abgehalten werden und wurde auf den darauf folgenden Sonntag verlegt. Jeder, der damals an der Feierteilgenommen hat, wird sich gern daran erinnern.

Leider hatten sich in der Zwischenzeit Unstimmigkeiten ergeben und es wurde beschlossen, den heißen Sommer über Ferien zu mache; jedoch spitzten sich die Verhältnissen so zu, daß *Koch*, der seit September 1916 Vorstand des Orchesters war, am 27. August von diesem Posten zurücktrat. An seine Stelle traten *E. Bärwald* und *H. Jensen*.

Allen hatten die Sommerferien gut getan und Anfang September wurden die Proben für die Winterkonzerte wieder aufgenommen.

Trompeter *Schulz* hatte inzwischen sein Orchester aufge-

geben und hatte sich bereit erklärt, unseren Orchester beizutreten und als Klarinettist die Konzerte mitzuspielen; mit ihm erhielten wir auch Verstärkung durch einen Baß, der seinerzeit in Yamagoe gebaut worden war. Außerdem half uns das *Tokushima* Orchester mit einer Oboe aus, so daß das Orchester an Umfang reichlich zugenommen hatte. Das Klavier wurde jedoch vorläufig noch beibehalten.

Am 25. August war die in Baracke I von Herrn *Suhr* gebaute Bühne mit dem Theaterstück „Der G'wissenswurm" von Anzengruber eingeweiht worden, und es wurde den Orchestern gestattet, die Bühne zu Konzerten gegen ein kleines Entgelt zu benutzen.

IV. (XXVII.) Konzert

am 30. September 1917 in Baracke I.

1.	Hochzeitsmarsch	Felix *Mendelssohn-Bartholdy*
2.	Ouvertüre „*Egmont*"	*L. v. Beethoven*
3.	*Air varié* (E-dur) Solist: Herr *Engel*	*Ch. de Bériot*
4.	Potpourri aus „Figaros Hochzeit"	*W. A. Mozart*
5.	a. Lied im Volkston	*Phil. Scharwenka*
	b. Barcarole	*Carl Thiessen*
6.	Fantasie aus „Freischütz"	*C. M. v. Weber*

Zu dieser Zeit erhielten wir von Herrn *Ramseger Kobe* zwei eigene Kompositionen zugesandt und er bat uns, diese einzustudieren und bei seiner Anwesenheit in *Bando* aufzuführen. Da Herr Ramseger uns Kriegsgefangenen sehr oft geholfen und uns häufig unterstützt hatte, wollten wir uns auf diese Weise erkenntlich zeigen, und bei seiner nchsten Anwesenheit in *Bando* führten wir seine Erstlingswerke auf.

Jeder wird sich noch der kleinen List erinnern, die angewandt wurde, da eine Zivilist keine Erlaubnis hatte, Konzertraum und sonstigen Veranstaltungen von Kriegsgefangenen beizuwohnen. In einer Unteroffiziersstube hinter der Bühne wurde er bewirtet, während das Orchester gleichzeitig das Konzert in der Baracke aufführte.

V. (XXVIII.) Konzert

am 21. Oktober 1917 in Baracke I.

aus Anlaß der Anwesenheit v. Herrn u. Frau *Ramseger*

1. Vorspiel aus *Chushingura* — *H. Ramseger*
2. Ouvertüre, *Chishingura* — *H. Ramseger*
3. Fantasie aus Freischütz — *C. M. v. Weber*
4. Ouvertüre, „*Egmont*“ — *L. v. Beethoven*

Folgende Beschreibung diente zur Erläuterung der Stücke:

Chushingura

Chushingura (sprich: *Tschuschingura*) ist die Geschichte der 47 treuen Lehesleute. Kein Stoff ist in Japan häufiger bearbeitet worden. 40 bis 50 Dramen drehen sich um ihn, und es gibt wohl kaum einen Japaner, der nicht zu erzählen wüßte, wie die 47 Mannen den Tod ihres Fürsten rächten und sich dann selbst den Tod durch Harakiri gaben. Mehr als 200 Jahre sind ihre Gräber heute alt, doch unaufhörlich steigt noch der Rauch auf von den Weihrauchstäbchen, die Bewunderer an den Gräbern der treuen und tapferen 47 anzünden. Oishi Yuranosuke war das kluge Haupt der 47. Er hatte seinen Herrn nicht nach Yedo begleitet. Wäre Yuranosuke bei seinem Fürsten gewesen, so hätte er es wohl verstanden, ihn vor den Beleidigungen seines Feindes zu schützen. Es wäre nicht dazu gekommen, daß der Fürst in Palaste sein Schwert zog und dann sein Vergehen mit dem Tode büßen mußte. – Der erste Abschritt des heute gespielten zweiten Stückes gibt in ergreifender Weise der Trauer Ausdruck, die der treue Diener um den Tod seines Herrn empfand. Der zweite Teil aber erzählt von der Rache. Die Töne malen uns all die verschlagene List und all den giftigen Haß, den Yuranosuke und seiner Getreuen fast zwei Jahre mit sich trugen, bis sie die Vorsicht des Feindes eingeschläfert hatten und bis sie dann

in einer eisig kalten Winternacht in den Palast eindrangen, die Wachen niedermachten, ihren Feind erschlugen und sein Haupt auf dem Grabe ihres Herrn niederlegten.

Bei diesem Konzert wurde zum ersten Male im Orchester eine Trompete benutzt, die V. Wchtmstr. *Hönemann* blies.

Inzwischen waren folgende Herren eingetreten: Hauptmann *Stecher*: 2. Geige, Vw. *Hönemann*: 2. Geige, *Andrzejewski*: 2. Geige, *Hagemann*: 2. Geige, *Lipkau*: Bratsche, *Steffens*: Bratsche, *Linke*: Bratsche, *Kiehle*: Cello, *Schimming*: Cello. Anfang November trat *Thron* wegen Differenzen aus.

Am 7. November trat der bisherige Vorstand Bärwald und Jensen zurück und es wurde durch Abstimmung ein neuer Vorstand von drei Herren gewählt.

Hauptm. *Stecher*	38	*Schmimming*	3
G. Meyer	21	*Martin*	2
Dr. *Berliner*	18	*v. Gimborn*	1
Koch	16	*Claasen*	1

Somit wurden die ersten 3 Herren in den Vorstand gewählt, die unter sich die Verteilung wie folgt vornehmen:

Hauptmann *Stecher*: Vorsitzender
Dr. *Berliner*: Schrift- und Kassenwart
G. Meyer: Notenwart

Während des Novembers fanden die Proben für das 1. Symphoniekonzert in Bando statt. Noch während dieser Zeit trat *Steffens* nach ganz kurzer Zeit wieder aus. Außer *Keim*, dem Oboer des *Tokushima* Orchesters, half noch bei Konzerten *Nassuth* von der M. A. Kapelle als Bassist aus. Außerdem hatten wir von der Blasmusik des Trompeters *Schulz* für das Symphoniekonzert noch *Worms* als Posaunisten erhalten. Das Symphoniekonzert wurde daher mit einer Besetzung gespielt, die bisher im *Engel* Orchester noch nicht erreicht worden war.

VI. (XXVIX.) Konzert

1. (3.) Symphonie-Konzert

am 9. Dezember 1917 in Bar I.

zum Besten der Krankenkasse Bando

1. Vorspiel „König Manfred“ *Carl Reinecke*
2. Ouvertüre zu „Prometheus“ *L. v. Beethoven*
3. Symphonie in H-moll,
   1. Satz *Allegro moderato*
   2. Satz *Andante co moto* *Franz Schubert*
4. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 *Franz Liszt*

Die Lagerzeitung, die „Baracke“ schreibt dazu in Nr. 12 von 16. Dezember 1917:

Zum ersten Symphonie-Konzert des Engelschen Orchesters.

Das Vorspiel zu König *Manfred* von *Reinecke* kam als angemessene Einleitung zu einem Pogramm dienen, in dem *Schuberts* „Unvollendete“ den Mittelpunkt bildet. Es ist leicht verständlich und „mit professoralem Geschick“ gearbeitet, klingt recht schön und ist in düsterer Grundstimmung gehalten. Offenbarungen gibt diese Art Musik nicht, aber man hört sie ab und zu gerne. Nach diesem Stück wirkte Beethovens Prometheus Ouvertüre mit ihrer reichen Erfindung, ihrer kampffreudigen Stimmung, ihrem rauschenden Leben doppelt eindringlich der sieghafte Ton, der aus ihr klingt, reißt den Hörer unwillkürlich mit, mag er wollen oder nicht. – Den bedeutendsten Eindruck löste *Schuberts* Unvollendete Symphonie aus. Auch wer diese Musik nicht symbolisch, sondern rein formalistisch erfaßt, wird von der hohen, eigenartigen Schönheit der Hymnen, dem Ineinanderweben der Motive, den eigenartigen Übergänge, dem reichen, sichern Aufbau der beiden Sätze ergriffen. Man nennt die Symphonie die „Unvollendete“, aber eigentlich ist sie in ihrem Gedankenkreis abgeschlossen. Wir sind der Kapelle zu besonderem Dank verpflichtet, daß sie uns dieses Meisterwerk Schuberts hören ließ. – von da zur Ungari-

schen Rhapsodie Nr. 2 von *Liszt* ist ein großer Spurung, und man muß sich ziemlich umstellen, wenn man diese feierlich pathetische Musik, die aus so ganz anderen Geist geboren ist, ungehindert nachempfinden will. Lebendig und schilderungskräftig wie sie ist – man sieht den Triumphzug über die Steppe ziehen, man hört den Sturm brausen, man vernimmt die leidenschaftlichen Klänge der Pußtakuider, und so taucht ein Bild nach dem andern vor uns auf – reißt sie manchem doch zu kräftig an den Nerven mit ihren instrumentalen Wirkungen. Es empfiehlt sich vielleicht, sie einmal am Anfang eines Programms zu spielen. Hinter einer Schubert Symphonie muß sie notwendig über Gebühr abfallen. – Alles in allem genommen war es ein Konzert, aus dem die Mehrzahl der Hörer etwas für sich gewonnen haben dürfte.

R. M.

An die Krankenkasse konnte ein Betrag von *Yen* 21,60 abgeführt werden.

Nach dem Symphoniekonzert traten verschieden Mitglieder der Blasmusik von Trompeter *Schulz* auch als Mitglieder ins *Engel* Orchester ein:

Rudolf: 1. Trompete
Pohle: 2. 〃

Worms: Posaune
Häring: 2. Klarinette
Kalb: große Trommel
Link: kleine Trommel

Pohle trat jedoch bald wieder aus und *Moltrecht* blies bis auf weiteres, wenn es unbedingt erforderlich war, 2. Trompete.

VII. (XXX.) Konzert

am 6. Jan. 1918 in Bar. I.

1.	*Fra Diavolo*, Ouvertüre	*D. F. C. Auber*
2.	Immer oder nimmer, Walzer	*Waldteufel*
3.	Fantasie, Glöckhen des Eremiten	*Maillart*
4.	*Menuet l'Antique*	*L. J. Paderewski*
5.	Ballade u. Polonaise	*H. Vieuxtemps*

Solist: Herr Paul *Engel*.

Die „Baracke" schreibt in Nr. 16 vom 13. Januar 1918:

7. Konzert unter Leitung des Herrn Paul *Engel* am 6. Januar 1918.

Als Abschluß der Weihnachtswoche gab uns das *Engelsche* Orchester am 6. Januar 1918 sein 7. Konzert.

In der Ouvertüre zur Oper „*Fra Diavolo*" ist unbedingt der Franzose *Auber*, der Schöpfer der uns auch bekannten Weisen aus „*Maurer und Schlosser*" zu erkennen. *D. F. C. Auber* (1782 -

1871) ist einer der vielen Tonmeister auf dem Gebiete der komischen Opern, die gerade in Frankreich sich reich entfalteten; während wir in Deutschland nur in *Lortzing*, *Nicolai* und *Flotow* gleichwertige Komponisten komischer Opern finden. Der Walzer „*Immer oder Nimmer*“ von *Waldteufel* ist typisch für die Art der französischen Walzer. Leicht kokett und doch so grundverschieden von einem österreichischen Walzer. *L. A. Maillart* (1817-1871), ebenfalls ein Franzose, schrieb mehrere Opern, von denen sich nur „*Das Glöcklein des Eremiten*“ erhalten hat. Die Musik ist sehr ansprechend, eine Reihe leicht geschürzter, sehr sangbarer Melodien wechseln im flotten Tempo, *Ignaz Paderewski* (geb. 1859 in Podolien) ist als berühmter Klaviervirtuose bekannt. Das von ihm gespielte *Menuet l'Antique* ist eine leichte Komposition, die man gern hört, die aber wieder schnell dem Gedächtnis entfällt. Zum Schluß spielt Herr *Engel* die bekannte „*Ballade et Polonaise*“ von *Vieuxtemps*. *Henry Vieuxtemps*, ein berühmter Violinspieler, der von 1820-1881 lebte, erwarb sich großen Ruhm als Beethovenspieler. Auf die ruhige *Ballade* folgt die lebhafte, leidenschaftliche *Polonaise*, die wegen ihrer technischen Schwierigkeiten ein beliebtes Virtuosenstück ist.

m...

Zu den Aufführungen der *Rabensteinerin* (Theatergruppe *Goldschmidt*, 1. Aufführung am 16. Februar) spielte das Orchester

die Ouvertüre zu „*Rosamunde*“ von Fr. *Schubert*.

Anfang Februar trat der Vorstand zu einer Besprechung zusammen, um über eine allgemeine Vergrößerung des Orchesters zu beraten. In erster Linie wollten wir das Klavier fortlassen und durch Anschaffung von Bässen, Streich- wie Blechbässen sowie anderen Blechinstrumenten ein vollbesetztes Orchester schaffen. Es wurde beabsichtigt, folgende Instrumente anzuschaffen:

1. 2 Waldhörner
2. 1 Trompete
3. 1 A u. B Klarinette
4. 1 Fagott
5. 1 Zugposaune
6. 1 Tenorhorn
7. 1 Tuba
8. 2 (1 Satz) Kesselpauken
9. 2 Streichbässe

Natürlich war zu solch einer Anschaffung viel Geld nötig, und nachdem die Genehmigung des ganzen Orchesters in dieser Angelegenheit eingeholt war, wurden Sammellisten ausgelegt, die wider Erwarten reichlich mit Beiträgen gefüllt wurden.

Es wurden insgesamt *Yen* 347,15 gezeichnet, wovon allein die Mitglieder des Orchesters *Yen* 157,- (*ca* 45%)

aufgebracht hatten.

Es wurde nun versucht, diese Instrumente in *Tokyo*, *Kobe* oder in *Schanghai* zu besorgen.

Gekauft wurden folgende Instrumente

1	Viola	*Yen*	11,-
1	A Klarinette (alt) $20,-	〃	26,-
1	Trompete	〃	15,-
1	A Klarinette }	〃	192,30
1	B 〃 }		

Dagegen erhielten wir leihweise vom Hilfsausschuß in Tokyo:

2 Waldhörner
1 Trompete
1 Streichbaß

und von Herrn *Ramseger* in *Kobe*

1 Streichbaß

Fagotte und Kesselpauken waren in Japan nicht aufzutreiben. Es wurde versucht, Kesselpauken anzufertigen, doch scheiterte der Plan an dem Kupferkessel, der hier im Lager nicht angefertigt werden konnte; eine Herstellung in *Tokyo* oder *Osaka* wäre er möglich gewesen, hätte aber den Betrag, der für Pauken ausgesetzt war, bei weitem überschritten, und so mußten wir auf die Pauken verzichten. Tenorhörner, Posaunen und Baßtuba waren

---

in der Blasmusik von Trompeter Schulz besetzt. *Meinsen* und *Zimmermann*, die Tenorhorn bliesen, und *Worms* als Posaunist wurden in das Orchester als Mitglieder aufgenommen. Der alte Streichbaß den bis dahin *Meinsen* gespielt hatte, war nicht mehr zu gebrauchen und konnte, nachdem die andere Bässe eingetroffen waren, zum „alten Eisen“ geworfen wurden.

Die neuen Instrumente wurden wie folgt besetzt:

Waldhorn I	*Dormann*
Waldhorn II	*Sottorf*
Trompete II	*Glatzel*
Streichbässe	*Schlömerkämper*
	Felchnerowski

Natürlich hatte die Beschaffung der Instrumente mehrere Monate gedauert und erst beim IX. Konzert am 20. Mai 18 konnte das Orchester in der großen Besetzung spielen.

Gleichzeitig mit der Orchesterverstärkung übernahm das Orchester das Klavier, das *Brandt* vom Japaner gemietet hatte. Das Klavier wurde in der von der K.6 gekauften Unterrichtsbude in *Tapatau* untergestellt, und somit hatte das Orchester ein eigenes Klavier und brauchte nicht mehr das Klavier von der „Kokaido Klavier Gesellschaft“ zu benutzen. Bei dieser Gelegenheit will ich noch erwähnen, daß *Claasen* nach dem IV. Konzert wegen

einer Verletzung an der linken Hand gezwungen war, das Klavierspielen aufzugeben. Katzenstein trat an seine Stelle; nur beim 1. Symphonie-Konzert vertrat diesen wiederum Weber.

VIII. (XXXI.) Konzert

am 17. Februar 1918 in Bar. I.

1. *Czaar und Zimmermann*, Ouvertüre *A. Lortzing*
2. *Peer Gynt*, Orchester *Suite* I.
   (dramatische Dichtung v. *H. Ibsen*) *Eduard Grieg*
   1. Morgenstimmung,
   2. *Åses* Tod,
   3. *Anitra's* Tanz,
   4. In der Halle des Bergkönigs.
3. Hänsel und Gretel, Fantasie *Engelbert Humperdinck*

Herr *Wegener* recitierte Teile aus Hänsel und Gretel.

Die „Baracke" schreibt darüber:

Endlich einmal *Lortzing*, das Vorspiel zu „*Czar und Zimmermann.*" *Lortzing*, den wir schon in unsern jungen Jahren so gern hatten, mit seiner schlichten, innigen, zierlichen Musik voll blühender Melodien, die im Ohre hängen bleiben. Wie heißt es doch noch in der Einlage zu „*Undine*" über diesen echt deutschen Meister:

„Ach zu früh schon sankst du nieder
In des Grabes dunkle Nacht,
Schöpfer du, der schönsten Lieder,
Die dein Genius erdacht."

Die *Peer Gynt Suite* ist als Begleitmusik zu dem *Ibsenschen* dramatischen Gedicht gedacht, bietet aber auch dem, der dieses nicht kennt, viel des Schönen: die mächtig anschwellende Morgenstimmung „welch Getöse bringt das Licht"; die bewegte Klage in *Åses* Tod; den ausländisch klingenden, rhythmischen Tanz der *Anitra* „wie Trommelschlegel fliegen die Beine"; und die plump patschenden Töne in der Halle des Bergkönigs, wo die Trollen umhertollen. In *Åses* Tod allerdings reicht der Tondichter an den Wortdichter auch nicht annähernd heran, erreicht Grieg die Schönheit dieser in der modernen Literatur so berühmten Sterbeszene nicht entfernt; nicht einmal die an der Oberfläche liegende Schönheit der Stimmung, ganz zu schweigen von ihrem tragischen Untergrund im Rahmen des Stückes (Akt V Mitte, *Åses* Stimme: „Falsch hast gefahren mich"). Dazu reicht *Griegs* liebenswürdige Kunst nicht aus.

Bei *Humperdincks Hänsel und Gretel Phantasie* mußte auch der ärgste Griesgram wieder fröhlich werden. Da war das hübsche Programm mit seinen so netten Bildern, da wirkten die vertrauten Verse und die trotz der mo-

dern reichen Orchestrierung doch so kindlich einfach klingende Musik zusammen: die entzückende Weise: „Suse, liebe Suse, was raschelt im Stroh?“, das derbkomische: „Kümmel ist mein Leiblikör“, die duftige Sandmannsszene mit ihren verklärten Melodien, die tief poetische Erweckung mit dem Taumann, das überquellende Kindergejubel vor dem Knusperhäuschen, der drastische Besentanz und die reine Freude auslösende Befreiungsszene: „Wenn die Not aufs höchste steigt, Gott der Herr die Hand uns reicht.“

Es war ein recht schöner Abend für jedermann.

R. M.

Vom 8. - 19. März fand im Kokaido und Raisanji-Tempel in *Bando* eine

„Ausstellung für Bildkunst und Handfertigkeit“

statt, wobei die Kapelle fast jeden Tag entweder vor- oder nachmittags spielte. Die „Baracke“ erwähnt lobend die aufopfernde Tätigkeit der Kapellen:

„Mit Todesverachtung spielten bei Wind und Wetter in „großer und kleiner Besetzung unsere Lagerkapellen ihre „fröhlichen Weisen; ihrer unermüdlichen Tätigkeit unter ihren „verdienstvollen Leitern (Uffz. *Schulz*, Ob.Mtr.Artl.d.R. *Dobe*, „Sees.d.L. *P. Engel*) ist es zum nicht geringen Teile zu „danken, daß die Ausstellung so ein großer Erfolg „geworden ist.“

Durch den anstrengenden Dienst sowie durch das schlechte Wetter, das während der Ausstellung herrschte, war die Stimmung in dem Orchester recht tief gesunken und jeder gelobte, eine soche Schei ..... eine wieder unter gleichen Umständen mitzumachen.

Der in der „Baracke“ erwähnte O. Matr. Artl. *Dobe* war Leiter einer kleinen Wiener Besetzung, die aus Mitgliedern der M. A. Kapelle bestand.

Zu den Aufführungen des Bunten Abends (Leiter Maat *Heinzel*, Sees. *Engel* – 1. Aufführung am 6. März) spielte eine kleine Besetzung des Orchesters unter Leitung von *Engel* die Einführungs- und Zwischenakts-Musik.

Inzwischen war neu eingetreten:
E. v. Koch 1.Geige, *Arps II* 2. Geige. *W. Siemssen* war seiner schlechten Augen wegen ausgetreten. Auperdem schieden *Klingst* und *Schimming* aus.

Am 4., 5. und 6. April fanden die Aufführungen von „Der zerbrochene Krug“ statt. Das Orchester leitete den Akt mit der Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ ein.

Aus der Besprechung in der „Baracke“ von „M“ will ich folgend Satz erwähnen:
„ ... Man fragt sich, ob die Absicht, die Stimmung

„durch ein einleitendes Musikstück vorzubereiten – Ouvertüre
„zur Oper „Die Zauberflöte“, gespielt unter Leitung des Sees.
„*P. Engel* – erreicht worden ist, oder ob es nicht besser wä-
„re, ganz hiervon abzusehen. Denn für manche geht viel
„Stimmung wieder durch die Unruhe des Abbauens des Or-
„chesters verloren, es kommt hinzu, daß die vorderen Rei-
„hen der Musik zunahe sitzen und mancher gute Platz,
„insbesondere für kurzsichtige und schwerhörige Kameraden,
„durch das Orchester verloren geht. .....

Daß die Mitglieder des Orchesters dadurch vor den Kopf gestoßen wurden, ist wohl jedem klar; es wurde darauf beschlossen, im großen Körper keine Theatermusik mehr zu spielen.

IX. (XXXII.) Konzert

II. (IV.) Symphonie-Konzert

am 28. u. 29. April 1918 in Baracke I.

1. Symphonie H-dur *Haydn*
   - *Adagio cantabile*
   - *Vivace assai*
   - *Andante*
   - *Menuett (Allegro molto)*
   - *Allegro molto*
2. 5te Symphonie *Beethoven*
   - *Allegro con brio* | *Allegro*
   - *Andante con moto* | *Allegro*

Im Anschluß an die letzte Aufführung am 29. fand im oberen Badehaus eine kleine Feier statt, zu der Freunde und Bekannte des Orchesters sowie die Mitglieder, die die neuen Instrumente erhalten sollten, eingeladen waren.

Bis Ende April waren sämtliche neuen Instrumente eingetroffen. Das Orchester hatte nunmehr folgende Besetzung:

I. Geige:	*Berliner*	II. Geige:	*Doert*
	Weitz		*Martin*
	Bärwald		*Welter*
	Franz		*Hake*
	Koch		*Hagemann*
	Meyer		*Arps*
	v. Koch		*Andrzejewski*
	Hptm. *Stecher*		
Bratsche:	*Moltrecht*	Cello:	*Brandt*
	Linke		*Kiehle*
	Lipkau		*v. Gimborn*
	Rasenack		
Baß:	*Schlömerkämper*	Flöte:	*Jacob*
	Felchnerowski		*Knoll*
			Hess

Klarinette:	*Schulz*	Oboe:	*Keim*
	Jocher	Fagott:	*Claasen*
		(Harmonium)	
Trompete I.	*Rudolf*	Horn I.	*Dormann*
II.	*Glatzel*	II.	*Sottorf*
Posaune III.	*Worms*	große Trommel	*Kolb*
II.	*Meinsen*	kleine 〃	*Link*
I.	*Zimmermann*		

Genaue Angaben über Ein- und Austritt von Mitgliedern kann ich von der Zeit ab nicht mehr machen, da Unterlagen hierfür fehlen. Soweit sie aber bekannt sind, werde ich nach jedem Konzert Angaben hierüber machen.

IX. (XXXIII.) Konzert

am 20. Mai 1918 im Pavillon

1.	Tsingtauer Kämpfer, Marsch	Paul *Engel*
2.	Dichter und Bauer, Ouvertüre	*Suppé*
3-	Du und Du, Walzer a. d. Optte. „Fledermaus“	Joh. *Strauss*
4.	Japanische Puppenspiele	*Yoshimoto*
5.	Fantasie aus Troubadour	*Verdi*

In der Baracke erschien nachstehende Besprechung:

Zum 9. Konzert des Engel-Orchesters

Es war ein glücklicher Gedanke das Pfingstkonzert nicht in der Baracke zu spielen, sondern mit ihm die „Sommersaison“ im Pavillon zu eröffnen. Denn wer setzt sich Pfingsten gern zum Konzert in die dumpfe Baracke? An diesem Tage gehören wir ins Freie, und da klangen auch erst die luftigen Weisen, die uns das *Engel*-Orchester spielte, richtig, da konnten sie erst belebend und festtäglich auf die Stimmung wirken.

Es wurde eine Reihe uns schon bekannter, hübscher Sachen gespielt, die immer wieder gern gehört werden, so der vom Dirigenten komponierte flotte „Tsingtau-Marsch“, den er uns dank der Vergrößerung seines Orchesters nunmehr selbst vorführen konnte, der „Fledermaus-Walzer“ und die „Japanischen Puppenspiele“ von Linke. Die Hauptnummern des Programms waren die anmutige Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ und eine Fantasie aus dem „Troubadour“, welch letztere, wie es oft bei „Fantasien“ ist, mehr eine lose Aneinanderreihung von Melodien mit vielfach unvermittelten Übergängen als ein in sich ruhendes Werk war.

g.

X. (XXXIV.) Konzert

am 7. Juli 1918 im Pavillon

1.	Porta Hungarica, Marsch	Moréna
2.	Stumme von *Portici*, Ouvertüre	Auber
3.	Ungarischer Tänze V und VI	Brahms
4.	Ein Opernabend, Potpourri	Mahnfred
5.	Abschied der Gladiatoren, Marsch	Blankenburg

Konzertbesprechung aus der „Baracke“ zum 10. Konzert des *Engel*-Orchester am 7. Juli 1918:

Die *Engelsche* Kapelle erfreute uns am letzten Sonntag durch einflottes Konzert, dessen Programm wir hier zur Erinnerung festhalten möchten. Es wurde gespielt:

1.	Porta Hungarica, Marsch	*Moréna*
2.	Stumme von *Portici*, Ouvertüre	*Auber*
3.	Ungarischer Tänze V und VI	*Brahms*
4.	Ein Opernabend, Potpourri	*Mahnfred*
5.	Abschied der Gladiatoren, Marsch	*Blankenburg*

Ein Programm, wie es für ein Konzert im Freien sehr angebracht ist, da will man keine schwere Kost, sondern leichte, unterhaltsame Musik, die sich der Stimmung eines Sommerabends angenehm anpaßt.

Aus der Spielfolge seien die „Ungarischen Tänze“ von *Brahms* hervorgehoben, die technisch außerordentlich schwierig

zu meistern sind und bei denen der Dirigent aus seinem Orchester herausholte, was herauszuholen war. – Der „Opernabend“ wird denen Freunde gemacht haben, die gern die bekannten hübschen Melodien wieder hören, an die sich vielleicht Erinnerungen an schöne Aufführungen in der Heimat knüpfen. Andere wieder schätzen diese Potpourris nicht sehr, da sie zuvieles mehr oder weniger wahllos durcheinander bringen. Das war besonders deutlich bei den letzten Stücken des Potpourris zu spüren, wo das leichte, duftige Gretellied (Sag, wer mag das Männlein sein) in das Trinklied der Cavalleria (Schäumt der süße Wein im Becher) überging, das dann seinerseits von einer der schönsten Stellen aus den Meistersingern (dem Aufmarsch der Zünfte auf der Festweise) abgelöst wurde. Eine etwas kühne Zusammenstellung!

Der Schlußmarsch des Konzerts klang sehr hübsch und flott und wurde vom Dirigenten auf Wunsch des stark applaudierenden Publikums zum Teil wiederholt. – Allen Mitwirkenden für ihre Mühen in dieser heißen Sommerszeit herzlichen Dank!

Die Gründungsmitglieder kamen am dem Tage bei einem Glase Bier zusammen.

Am 9. Juli besuchte unser Lager der Schweizer Arzt Dr. *Paravicini*. Während des Essens, das ihm der Oberst gab, musizierte die Kapelle vor dem Büro. Es war wohl das schlechteste Konzert, das die Kapelle seit ihrem Bestehen gegeben hatte, aber zum größten Teil war wohl der Sandsturm schuld, der während des Konzertes tobte und den Musikern Staub in Auge und Nase trieb. Besonders hatten natürlich die Bläser zu leiden, die den Staub bei jedem Atemholen in den Mund bekamen. Darunter litt die Musik natürlich sehr und es ist zu entschuldigen, daß damals so schlechte Musik gemacht worden war.

Am 1. August traten *C. Vissering* und Friedr. *Habersang* als Streicher ein.

Am 28. August trat Dr. *Berliner* aus dem Vorstand aus und an seine Stelle wurde *Hake* gewählt.

Am 7. August 1918 trafen von *Kurume* 90 Gefangene ein, die in dem hiesigen Lager untergebracht wurden. Von diesen Kameraden traten Constantin *Meyer* als Cellist und *Steinert* als 2. Geiger ins Orchester ein.

Mitte August sollte das Orchester nach *Tokushima* fahren, um vor dem Prinzen *Tokugawa* ein Konzert zu geben.
An dem für das Konzert festgesetzten Tage war der Prinz

nicht angekommen und somit fiel das Konzert vorläufig aus. Wenige Tage später am 19. erschien plötzlich der Prinz mit Gefolge im Lager und so spielten wir ihm in Baracke I das für *Tokushima* geplante Programm vor.

I. Teil

1. Abschied der Gladiatoren, Marsch — *Blankenburg*
2. Ungarische Lustspiel Ouvertüre — *Kéler Béla*
3. Zigeunerweisen (Solo für Violine) — *P. de Sarasate*
   Solist: *Paul Engel*
4. Japanische Puppenspiele — *Yoshimoto*
5. Fantasie aus *Troubadour* — *Verdi*

II. Teil

6. VI. Symphonie (G-dur, Paukenschlag) — J. *Haydn*
   Adagio cantabile
   Vivace assai
   Andante
   Menuetto
   Allegro di molto

XI. (XXXV.) Konzert

am 9. September 1918 im Pavillon

1. „Prinz Eitel Friedrich“, Marsch — *Blankenburg*
2. Ungarische Lustspiel - Ouvertüre — *Kéler Béla*
3. Amorettin Tänze, Walzer — *Gung'l*

4. Fantasie Troubadour *Verdi*
5. „Soldatenleben“ Marsch *Schmelling*

Am 1. November bracht das Orchester Herrn Hptm. *Stecher* ein Morgenkonzert, zu dem *Engel* eigens einen neuen Marsch, den „Hauptmann *Stecher* Marsch“ komponiert hatte.

Für den Anfang der Wintersaison wurde ein Symphonie-konzert geplant, nämlich die I. u. V. Symphonie von *Beethoven*. Nachdem die Proben soweit gediehen waren, daß das Konzert in allernächster Zeit vorgetragen werden konnte, wurde das Lager von der „Spanischen Krankheit“ heimgesucht. Wenn auch keiner der Mitglieder ernstlich krank war, so war der Körper durch die Krankheit so geschwächt, daß jeder, der krank gewesen war, eine Zeit lang der Schonung bedürfte. Namentlich verschiedene Bläser mußten wegen der angegriffenen Lunge lange Zeit aussetzen.

Kurz vor Weihnachten konnten die Proben wieder aufgenommen werden, doch mußte von der Aufführung der V. Symphonie Abstand genommen werden, da diese für die Bläser noch zu anstrengend war. Dafür wurde ein Solistenkonzert gegeben, das von Herrn V. Wchtmstr. *Werner* dirigiert wurde, da *Engel* als Solist auftrat.

XII. (XXXVI.) Konzert

am 19. Januar 1919 im Baracke I.

1. Konzert für Violine *E-moll*
   mit Orchesterbegleitung — Felix *Mendelssohn-Bartholdy*
   Allegro molto appassionato
   Andante
   Allegro molto vivace
2. *Ballade et Polonaise* — *H. Vieuxtemps*
   Klavierbegleitung: V. Wchtmstr. d. L. *Werner*
3. Konzert für Violine *G-moll*
   mit Orchesterbegleitung — Max *Bruch*
   Allegro moderato
   Adagio
   Allegro finale

Konzertbesprechung aus der „Baracke“

Solistenkonzert des Engel-Orchesters.

Es war ein Genuß besonderer Art und unter den gegebenen Umständen ein gewagter Versuch, einen Konzertabend ausschließlich durch Geigensolis zu fällen. Fehlen doch so ganz die Vorbedingungen eines klangsicheren Konzertsaales, den die Geige als Soloinstrument unbedingt ver-

langt; es fehlt insbesondere die Konzertgeige selbst, meist ein altes, wertvolles Instrument, das, der leisesten Aufforderung des Solisten gehorchend, singt und klagt und jubiliert.

Um so anerkennenswerter der Erfolg des Abends! Herr Paul *Engel* wußte durch Tonschöne und technisch sichere Wiedergabe der Violinkonzerte von *Mendelssohn (E-moll)* und *Bruch (G-moll)* seine Zuhörer von Anfang bis Ende zu fesseln, und warmer Beifall war eine beredte Anerkennung seiner Leistung. Jedem mußten die mächtig dahinrauschenden, dann wieder innigen, zu Herzen gehenden Melodien Mendelssohns ein rechter Genuß sein, in ihrer kristallnen Klarheit eine Erlösung von dem verworrenen Weltgetriebe bedeuten. Und was will schließlich alle Kunst, die Musik in erster Linie: uns von uns selber befreien; einen noch so kurzen Augenblick sollen wir alles Kleinliche und Alltägliche vergessen, aller Sorgen bar nur das Schöne auf uns wirken lassen.

Den Höhepunkt des Abends bildete gewiß das *Adagio* des *Bruch*-Konzerts, dessen ergreifende und doch nicht sentimentale Weisen so recht in Schönheit schwelgen lassen. Hier zeigte sich auch der Solist auf dem Höhepunkt seines Könnens, wie Herrn Engels Stärke wohl besonders die Kantilene ist. Das Orchester, unter der sicheren Leitung des Herrn Vz. Wachtmstrs. *Werner*, war durchweg ein diskreter, schwiegsamer Be-

gleiter und gab in den Zwischensätzen, von einer naturgemäß noch nicht überwundenen Unsicherheit des Blechs abgesehen, Zeichen rythmischer Festigkeit und musikalischer Schulung.

Vieuxtemps' „Ballade et Polonaise" wollte trotz schwungvoller Wiedergabe der Solisten (Herr *P. Engel* und am Klavier Herr Vz. Wachtmstr. *Werner*) neben den beiden Violinkonzerten nicht recht gefallen; der Abstieg war etwas reichlich tief und unvermittelt.

Dem Solisten, Herrn *Paul Engel*, gebührt unser Dank für seine künstlerischen Darbietungen, wie sie in andern Kriegsgefangenenlagern wohl nur selten zu finden sein dürften.

Ce

Das Konzert hatte gezeigt, daß die Mitglieder wieder im Vollbesitz ihrer Kräfte waren, und so konnten wir sofort an die Einstudierung des für den Dezember 1918 geplanten Symphoniekonzerts gehen.

Dormann war vor der Spanischen Krankheit ausgeschieden und V. Vachtmstr. *Hönemann* übernahm von XII. Konzert ab das I. Horn.

Wie schon früher erwähnt, hatten wir für die größeren Konzerte *Keim* von der M. A. Kapelle gebeten, bei uns Oboe zu spielen. Um uns nun unabhängig von der M. A. Kapelle zu machen, kauften sich zwei

Herren Oboes und übten sehr eifrig. Es waren Dr. *Knoll*, der bisher 2. Flöte geblasen hatte und *Kerl*, der als Mitglied in das Orchester eintrat. Es war doch schwerer, als sie es sich vorgestellt hatten und Dr. *Knoll* legte nach wenigen Monate die Oboe beiseite; *Kerl* mußte auch bald darauf krankheitshalber das Oboeblasen aufgeben. Es blieb uns also nichts übrig, als wieder, – wie früher – *Keim* um seine Mitwirkung zu bitten.

XIII. (XXXVII.) Konzert

III. (V.) Symphoniekonzert.

am 23. u. 24. Februar 1919 in Bar. I.

1. I. Symphonie *Beethoven*
   - *Adagio molto*
   - *Allegro con brio*
   - *Andante*
   - *Menuetto, allegro molto vivace*
   - *Adagio*
   - *Allegro molto vivace*
2. V. Symphonie *Beethoven*
   - *Allegro con brio*
   - *Andante*
   - *Allegro*
   - *Allegro – Presto*

Konzertbesprechung aus der „Baracke“
3. Symphoniekonzert des *Engel*-Orchesters.
am 23. u. 24. Februar 1919

In zwei Werken ganz verschiedner Art wurde uns Beethoven vorgeführt, in seiner leichten, anmutigen 1. Sinfonie, da er noch ganz in den Bahnen *Haydns* und *Mozarts* wandelt, und in seiner mächtig ergreifenden, schicksalsschweren 5. Symphonie, die vom letzten Winter her noch bestens in Erinnerung ist.

Einem eingefleischten Anhänger der Programm-Musik wird die 1. Symphonie wenig zu sagen haben, um so mehr dem naiven, unbeeinflußten Zuhörer, der nicht forschen und deuten mag, sondern an reizvollen, fröhlichen Weisen um ihrer selbst willen Freude empfinden kann. Nach einem kurzen einleitenden *Adagio* setzt ein kerniges *Allegro con brio* ein, das durch zwei abwechselnd wiederkehrende Hauptmotive ausgefüllt wird, das erst vorwiegend den Geigen, das zweite den Holzbläsern zugeteilt. Einfach in der Form und Stimmführung erfreut der Satz durch seine ausgesprochene Fröhlichkeit. Schwieriger und etwas langatmig erschien der zweite Satz; technische Schwierigkeiten weniger als Vortragskunst stempeln ihn zu einem Prüfstein für die Durchbildung eines Orchesters. Beethoven ist hier in der Farbengebung sehr zurückhaltend und stellt an die

Abtönung des Orchesters die größten Ansprüche; für ein Amateur-Orchester bedeutet es keinen Vorwurf, wenn man gesteht, daß der Eindruck dieses Satzes ziemlich leer und farblos war. Der dritte Satz, ein prächtiges Menuett, das Thema ganz Haydn, in der Durchführung und Instrumentation ein echter Beethoven, gefiel sehr. Besonderen Beifall verdiente schließlich der vierte Satz, ein prickelndes, launiges *Allegro molto vivace*, in dem Beethoven nach Mozartscher Art alle Mienen der Fröhlichkeit, der Anmut und des Witzes springen läßt. Was macht es, wenn in den glitzernden Perlenreihen der Geigenläufe hin und da mal ein Glied in der Schnur fehlt! Das Gesamtbild war ein leuchtendes, fröhliches, Trübsal und Bekümmernis waren verscheucht, und glückliche Zeiten tauchten auf aus der Vergangenheit, die eine solche Musik als Spiegel ihrer Art zustande bringen konnten.

Die 5. Symphonie wurde schon im vergangenen Jahre an dieser Stelle eingehend gewürdigt und fand wiederum eine treffliche Wiedergabe.

Der 1. Satz, wohl der schwierigste, kann hier kaum erschöpfend zum Vortrag gebracht werden; der 2. Satz, ein Gesang voll Innigkeit und Schwermut, gewann wesentlich durch das gesteigerte Können der Cellisten, was in vielleicht noch stärkerem Maße auch auf den dritten Satz

zutrifft. Ausgezeichnet glückte der schwierige Übergang zum vierten Satz, in dem dann Streicher und Bläser ihr Letztes hergeben, um das mächtige Finale zu einem grandiosen Abschluß zu führen. Da stark besetzte Haus dankte Leiter und Orchester für ihre anerkennenswerte Leistung; hoffentlich verdichten sich die Gerüchte betreffend dritte und sechste Symphonie zur Wirklichkeit, und man beschert uns mal wieder einen Beethoven-Abend. —

Da niemand zweien Herren dienen kann, wird man es entschuldigen, wenn das andere musikalische Ereignis des Abends hier nicht gebührend gewürdigt wird. Nach gewissenhafter Lektüre des Stacheldrahtkrankheit- Artikels wurde das Fehlen eines Tanzkränzchens sehr richtig als beschämende Rückständigkeit Bandos empfunden. Bedauernswert der harmlose Spaziergänger auf der Hauptstraße, dessen musikalisches Gewissen, von zwei Seiten bedrängt, sicher einen schweren Kampf zu kämpfen hatte.

Ce

Das in der Konzertbesprechung erwähnte Gerücht über eine Aufführung der VI. Symphonie von Beethoven nimmt zu der Zeit, wo dies Buch geschrieben wird, Gestalt an. Die Aufführung der „sechsten“ findet voraussichtlich im Oktober 1919 statt.

Mitte März luden verschiedene Musikverein von *Tokushima* das Orchester zu einem Konzert ein, nachdem die Erlaubnis von der Lagerbehörde erteilt war, fuhren die Mitglieder des Orchesters und einige andere Herren am 22. März nach *Tokushima*. An der Landungsbrücke wurde das Orchester von einem Ausschuß empfangen. Jeder erhielt eine künstliche Blume als Abzeichen, die nach Beendigung des Konzerts von japanischen Schönheiten als Andenken an die „*Deutsu*“ sehr gesucht waren. Das Konzert fand in einem japanischen Theater statt und war in zwei Teile geteilt worden; der erste Teil am Vormittag zeigte folgendes Programm:

1. Marsch aus „Fausts-Verbannung“ *H. Berlioz*
2. Ouvertüre zu „Chushingura“ *H. Ramseger*
3. Zigeunerweisen *P. de Sarasate*
   Solist: Herr *Engel*
   Klavier: Herr *Claasen*
4. *Legende Valaque*, Walzer *M. Braga*
5. Prinz Eitel Friedrich Marsch *H. Blankenburg*
6. Gunkan Marsch (jap. Kriegsschiffmarsch)

Danach fanden japanische Vorführungen, wie Tänze und Gesang statt.

Nachmittags um 2 Uhr folgte der zweite Teil des Konzerts, bestehend aus:

1. Hauptmann *Stecher* Marsch — *P. Engel*
2. Ungarische Lustspielouvertüre — *Kéler Béla*
3. Fantasie für Trompete — *Leay*
   Solist: Herr *Rudol*
4. Du und Du, Walzer — *Joh. Strauss*
5. Ballett-Musik aus „*Gioconda*“ — *Ponchielli*
6. Teehausszene aus „*Chushingura*“ — *H. Ramseger*
7. „*Rokudan*“ japanisches Lied
8. „*Kapporé*“
9. *Gunkan* Marsch

Kurz vor 5 Uhr war das Konzert beendet und bald darauf erfolgte die Heimfahrt nach Bando. Auf der Heimfahrt sowie beim Rückmarsch vom Bahnhof Ikenotani nach dem Lager machten die Bläser Marschmusik; es war eine recht fröhliche Stimmung und jeder wird gern an diesem Tag zurückdenken.

XV. (XXXIX.) Konzert *

am 18. und 19. Mai 1919 im Baracke I.

1. *Fidelio* Ouvertüre Nr. 4 — *Beethoven*
2. Frühlingswogen, symphonische Dichtung — *Phil. Scharwenka*
3. Violin-Konzert Nr. 2 Solist: Herr *Engel* — *H. Wieniawski*
4. Totentanz, symphonische Dichtung — *C. Saint-Saëns*

---

* Das Konzert in *Tokushima* gilt als 14. Konzert.

Konzertbesprechung der „Baracke“

Zum Abschluß der Spielzeit hat uns das *Engel*-Orchester ein Konzert beschert, das an Vielseitigkeit und Gediegenheit zu den besten gehört, die hier je geboten worden sind. Neben der geschmackvollen Auswahl des Programms gebührt vor allem der mustergültigen Einstudierung des Herrn V. Wachtmstr. Werner höchstes Lob; was dank straffster Orchesterdisziplin geleistet wurde, wie das Orchester den leisesten Anregungen des Dirigenten nachzukommen wußte, verdient Bewunderung. Jeder einzelne ging mit Feuereifer und vorsichtig gezügelter Begeisterung ans Werk, jeder gab sein Bestes her und die zielsichere Geschlossenheit des Ganzen kam der Leistung eines guten heimatlichen Orchesters erfreulich nahe.

Wuchtig, in straffem Rythmus setzte die Fidelio-Ouverture ein; Geigen und Bläser waren in bester Form, und das die Leidenschaft aufs äußerste peitschende echt Beethovensche Finale wirkte direkt atemraubend. Es folgte „Frühlingswogen“, symphonische Dichtung von *Ph. Scharwenka*. In dankenswerter Weise waren die Hauptmotive und ihre Erläuterung in einer kleinen Schrift zusammengestellt worden, was zum Verständnis der an sich sehr ansprechenden Musik wesentlich beitrug. Gedanklich ist das Werk dem hier kürzlich gehörten „*Préludes*“ von Liszt

nicht unähnlich, hält sich aber in der Form mehr an klassische Vorbilder. Entzückend sind die von Mal zu Mal ausgebauten und vertieften Frühlings- und Liebesmotive; prächtig wirken die mächtigen Steigerungen, besonders der musikalisch so eindrucksvoll geschilderte Triumph des Winters. Nur der Schlußsatz krankt vielleicht an etwas allzu realistischen Breite, die vorübergehend ermüdend wirkt. Das Orchester überbot sich selbst in einer überaus feinsinnigen Wiedergabe des Kunstwerks und hat die besonders liebevolle Arbeit des Dirigenten bestens gelohnt.

Im Violin-Konzert Nr. 2 von *H. Wieniawski* fand sich der Solist, Herr Paul *Engel*, so ganz in seinem eigensten Gebiet. Ein Virtuosenstück vom reinsten Wasser! Wieniawsk, selbst Geiger von Weltruf, hat hier mit keinen technischen Schwierigkeiten gespart und weiß sie in geschmackvoller Weise aneinanderzureihen und aufeinanderzutürmen.
Der erste Satz gruppiert sich um ein etwas melancholisch anmutendes Hauptthema und melodienreichen zweiten Satz (Romanze), in dem neben der Sologeige die Holzbläser eine führende Rolle übernehmen. Der dritte Satz, eingeleitet durch eine technisch sehr schwierige Staccato-Kadenz, strömt in leichtlebigen Zigeunerweisen übermütig fröhlich dahin, nur hie und da erklingt wieder das

Thema des ersten Satzes, der fröhlichen Umgebeung entsprechend leicht variiert. Die Leistung des Solisten zeichnete sich durch verblüffende technische Sicherheit und durch einen großen, vollen Ton aus und erntete lebhaftesten Beifall. Am vollendetsten schien wieder die klangschöne Kantilene des zweiten Satzes.

Den Schluß des Programmes bildete der einstmals viel gehörte „Totentanz“ von *Saint-Saëns*, mit Herrn *Engel* als erstem Sologeiger. Ein eigens verfertigtes Xylophon vervollständigte den vom Komponisten verlangten Orchesterapparat und ließ die Gebeine klappern nach Herzenslust. Gespielt wurde gut, was besonders den Bläsern hoch anzurechnen ist; auch zeigte der Beifall, daß dem Werk Gefallen abgefunden wurde. Daß es musikalischen Wert besitzt, darf bezweifelt werden; geistreich ist es wohl auch kaum, aber kreditieren wir dem alten Deutschenfresser seinen Esprit.

Nochmals ein lautes Bravo dem Dirigenten, dem tüchtigen und lerneifrigen *Engel*-Orchester und seinem altbewährten Leiter und Solisten.

Ce.

Zum Geburtstage unseres Dirigenten Paul *Engel* am 5. Juni fand ein Frühkonzert unter Leitung von Herrn Vw. *Werner* statt.

1.	Ungarischer Marsch aus „Fausts-Verbannung“	*H. Berlioz*
2.	*Fra Diavolo* Ouvertüre	*D. F. E. Auber*
3.	Mondnacht auf der Alster, Walzer	*O. Fétras*
4.	‚s kommt ein Vogel geflogen Ein deutsches Volkslied	Siegfr. *Ochs*
5.	Hauptmann Stecher Marsch	*P. Engel*

Herr Hauptmann *Stecher* war von seinem Posten als Vorsitzender inzwischen zurückgetreten, eine Neubesetzung fand nicht statt.

Wieder näherte sich die Zeit des Stiftungstages des 8. Juli. Da wir wohl mit Recht annehmen konnten, daß es im Jahre 1919 das letzte Mal sein sollte, dieser Tag zusammen zu erleben, so wurde beschlossen, das vierte Jahr des Bestehens des *Engel*-Orchesters mit einem Konzert und einer großen Feier zu beschließen. Das Konzert fand wegen des Sonntags zwei Tage früher statt.

XVI. (XL.) Konzert

Jubiläumskonzert zur Erinnerung
an das vierjährige Bestehen des *Engel*-Orchesters
am 6. Juli 1919 im Bar. I.

1.	Marsch „Frei weg“ (Parademarsch des Kgl. Sächs. 2. Gren. Rgts. Nr. 101)	*C. Latann*
2.	„Raymond“ Ouvertüre	*A. Thomas*
3.	„Der russische Karneval“ Flötensolo(Sees. *Jacob*)	*C. Ciardi*
4.	„Morgenblätter“, Walzer	*Joh. Strauss*
5.	„Ich sende diese Blumen Dir.“ Lied Tromp. Solo (Sees. *Rudolf*)	*Fr. Wagner*
6.	„Schatzwalzer“	*Joh. Strauss*
7.	„Nichts schreckt uns zurück“, Marsch	*H. L. Blankenburg*

Dieses Konzert wurde schon ohne W. Wchtmstr. *Hönemann* gespielt, der ausgeschieden war. An seine Stelle trat für das nächste Konzert *Rudolf* als 1. Hornist.

Zwei Tage später fand die Feier des Orchesters in der „Friedenshalle“ statt. Vormittags hatte schon anschließend an das „Kartoffelpellen“ ein kleiner Frühschoppen stattgefunden. Die Feier am Abend dehnte sich offiziell bis 11 Uhr aus, doch fanden noch am nächsten Tage Nachfeiern im intimen Kreise statt.

Leider kann ich noch nicht sagen, wann das Lager aufgelöst wird und wann wir endlich fortkommen, doch will ich dem Titel des Buches entsprechend, mit dem Jubiläumskonzert schließen. Sollte noch Zeit übrig bleiben, einen Nachtrag über die folgenden Konzerte und Ereignisse folgen zu lassen, so will ich diesen zu Weihnachten 1919 herausgeben.

Bando, im September 1919 Hermann *Jacob*

-129-

--- (Foto) ---

-130-

--- (Foto)---

Die „Wiener Besetzung“
unter Leitung von *Paul Engel.*

Mitte Januar 1919 bildete sich aus Mitegliedern des Engel-Orchesters eine neue Kapelle zur Pflege der populären Musik. Das große Orchester spielte während der Wintermonate nur Stücke ernsteren Charakters, so daß der Publikum während des Winters die populäre Musik vorenthalten war. Leider war die Gründung der „Wiener Besetzung“ erst im Ausgang des Winters vorgenommen worden, so daß nur 2 Konzerte gegeben werden konnten.

Die Besetzung war wie folgt:

I. Geige:	Obligat-geige:	Cello:
Engel als Dirigent	*Doert*	*Brandt*
Berliner	*Steinert*	*Kiehle*
Weitz	Baß: *Worms*	
Bärwald	Flöte:	Klarinette:
Vissering	*Jacob*	*Schulz*

Klavier: *Claasen* Harmonium: *Werner*

gr. Trommel: *Kolb* kl. Trommel: *Link*

I. Konzert

am 8. u. 9. Februar

1.	Oberon Ouvertüre	*C. M. v. Weber*
2.	Künstlerleben, Walzer	*Joh. Straus*
3.	Menuett	*Paradis*
4.	Fantasie aus „*Bajazzo*“	*Leoncavallo*
5.	Ungarische Rhapsodie Nr. 2	*Fr. Liszt*

II. Konzert

am 4. Mai 1919

1.	Prinz August Wilhelm Marsch	*Zimmermann*
2.	Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“	*Offenbach*
3.	Schlittenschuläufer, Walzer	*E. Waldteufel*
4.	*Präludium*, *Siciliana*, *Intermezzo* } aus der Oper „*Cavalleria Rusticana*“	*P. Mascagni*
5.	Auswahl aus „*Traviata*“	*Verdi*
6.	Transaktionen, Walzer	*Joh. Strauss*
7.	Auswahl aus „*Faust*“	*Gounod*
8.	Hoch Habsburg, Marsch	*Kral*

Am 11. Mai spielte die „Wiener Besetzung“ auf Wunsch des Landrats in *Muja*.

Kammermusik in Marugame

Winterhalbjahr 1915/16.

I. Kammermusikabend

am 31. Oktober 1915

Geige: Herr P. Engel

〃 Dr. Berliner

Kavier: 〃 H. Claasen

I. Teil

1. *Allegretto* aus dem *Trio op.* 70 Nr. 2 — L. van Beethoven
2. *Adagio* aus der Sonate *op.* 13 (*Sonate pathetique*) — 〃
3. Menuette aus der Sonate *op* 31 Nr. 3 — 〃
4. *Rondo* op. 51 Nr 4 — 〃

Geige in 1-4: Herr *Engel*

II. Teil

5. Duett für zwei Violinen op. 24 Nr. 3 — *L. Peyel*
6. *Canzona* op. 65 Nr. 5 — *J. Raff*
7. *Air* und zwei Gavotten aus einer Orchester Suite — *J. S. Bach*
8. *Adagio* und *Allegro* — *A. Corelli*

Geige in 5. u. 8.: Herr *Engel*

〃 in 5. - 7.: 〃 Dr. *Berliner*

II. Kammermusikabend

am 5. Dezember 1915

Geige: Herr *Engel*

Kavier: 〃 *Claasen*

I. Teil

1. *Allegretto* aus dem Klaviertrio ins *Es-dur* — *W. A. Mozart*
2. *Largehetto* aus dem Krönungskonzert — 〃
3. *Menuett* aus dem *D-dur Divertimento* — 〃
4. *Rondo* in *D-dur* — 〃

II. Teil

5. Sonate Nr. 2 in *A-dur* — *L. van Beethoven*
   a) *Allegro vivace*
   b) *Andante, piuttosto Allegretto*
   c) *Allegro piacevolo*
6. *Larghetto* — 〃
7. *Adagio cantabile* a. d. Septett. op. 20 — 〃
8. Thema mit Variationen 〃 〃 — 〃

III. Kammermusikabend

am 23. Januar 1916

Geige: Herr *Engel*, Klavier: Herr *Claasen*

I. Teil

1. Sonate Nr. 2 in *A-dur* — *L. van Beethoven*
   a) *Allegro vivace*

b) *Andante, piuttosto Allegretto*

c) *Allegro piacevolo*

2. *Andante* – aus dem Klaviertrio in *Es-dur* *op.* 100 — Frz. *Schubert*
3. *Rondo* in *C-dur* — 〃
4. *Andante* aus der Symphonie in *C-dur* — 〃

II. Teil

5. Ballade uns Polonaise *op.* 38 — *H. Vieuxtemps*
6. Sonate *Pathétique* *op.* 13 — *L. van Beethoven*

a) *Grave*

b) *Allegro di molto e con brio*

c) *Adagio cantabile*

d) *Rondo – Allegro*

Solist: Herr *Claasen*

7. *Gavotte* aus der Violin-Sonate Nr. 6 — *Joh. S. Bach*

Solist: Herr *Engel*

IV. Kammermusikabend

am 27. Februar 1916

Geige: Herr *Engel*, Klavier: Herr *Claasen*

I. Teil

1. Sonate Nr. 1 in *A-dur* — *W. A. Mozart*

a) *Allegro molto*

b) Thema mit Variationen, *Andante grazioso*

2. Sonate Nr. 8 in *C-dur* — *W. A. Mozart*
   a) *Allegro vivace*
   b) *Andante sostenuto*
   c) *Rondo – Allegro*

II. Teil

3. Quartett Nr. 3 „Zu dem sieben Worten des Erlösers“ — *Josef Haydn*
   für Geige und Klavier gesetzt
4. Impromptu *op.* 142 Nr 2 — Fr. *Schubert*
   Klvavier: Herr Claasen
5. Zigeunerweisen — *Pablo de Sarasate*
   Geige: Herr *Engel*

Kammermusik in *Marugame*

Winterhalbjahr 1916/17.

I. Kammermusikabend

am 19. November 1916

I. Teil

1. Sonatine *op.* 137 Nr. 1 *Schubert*
   a) *Allegro molto*
   b) *Andante*
   c) *Allegro vivace*
2. Sonatine *op.* 137 Nr. 2 〃
   a) *Allegro giusto*
   b) *Andante*
   c) *Menuetto (Allego vivace)*
   d) *Allegro moderato*

   Geige: Herr *Engel*, Klavier: Herr *Claasen*
3. *Andante* Mozart

   für: Flöte, violine, Cello, Klavier

   Flöte: Herr *Jacob*, Violine: Herr *Engel*

   Cello: Herr v. *Gimborn*

   Klavier: Herr *Claasen*

II. Teil

4. Serenade aus dem Streichquartett Nr. 17 *Haydn*
   (Andante Ccantabile)
5. *Menuetto* aus dem Quartett *Es-dur* *Mozart*
   (Allegretto)
6. Gott erhalte Franz den Kaiser
   aus dem Kaiserquartett *Haydn*

Geige: Herr *Engel* - Herr Dr. *Berliner*
Bratsche: Herr *Moltrecht*, Cello: Herr *v. Gimborn*

II. Kammermusikabend

am 18. Februar 1917

I. Teil

1. Sonate *op.* 24 Nr. 5 *L. van Beethoven*
   genannt: „Frühlingssonate".
   a) *Allegro*
   b) *Adagio molto espressivo*
   c) *Scherzo (Allegro molto)*
   d) *Rondo (Allegro ma non troppo)*
2. Sonatine *op.* 137 Nr. 2 *Schubert*
   a) *Allegro moderato*
   b) *Andante*
   c) *Menuetto (Allego vivace)*
   d) *Allegro moderato*

Geige: Herr *Engel*, Klavier: Herr *Claasen*

II. Teil

3. Menuett *Boccherini*

4. *Adagio* *Haydn*

aus dem *G-dur* Quartett

5. Menuett *Beethoven*

aus dem *Septett op.* 20

Geige: Herr *Engel*, Herr Dr. *Berliner*

Bratsche: Herr *Moltrecht*, Cello: Herr *v. Gimborn*

Kammermusik in Bando

Winterhalbjahr 1917/18.

I. Kammermusikabend

am 2. Dezember 1917-

1. Quartett Nr.1 in *G-Dur* — Joseph *Haydn*.
   a) *Allegro von brio*
   b) *Allegretto*
   c) *Menuett. Allegretto*
   d) *Finale. Presto*
2. Sonate *op*. 12 Nr. 2 in *A-Dur* — *L. v Beethoven*.
   a) *Allegro vivace*
   b) *Andante, piuttosto Allegretto*
   c) *Allegro piacevolo*
3. Quartett *op*.157 — *W. A. Mozart*.
   a) *Allegro moderato*
   b) *Andante*
   c) *Presto*

II. Kammermusikabend

am 30. Dezember 1917.

Felix *Mendelssohn-Bartholdy*

(1809 - 1847)

1. III. Streichquartett für 2 Violine, Viola und violoncell., *Opus* 44 Nr. 1 in *D-dur*
   a) *Molto Allegro vivace*
   b) *Menuetto (un poco Allegretto)*
   c) *Andante espressivo con moto*
   d) *Presto con brio*
2. I. Trio für Klavier, Violine und Violoncell *Opus* 49
   a) *Molto Allegro agitato (D-moll)*
   b) *Andante con moto tranquillo (B-dur)*
   c) *Scherzo (leggiero e vivace) (D-dur)*
   d) *Allegro assai appassionato (D-moll)*

III. Kammermusikabend

am 3. Februar 1918.

1. Quartett für Pianoforte, Violine, Bratsche und Violoncell., *Opus* 16 *L. v. Beethoven*
   a) *Grave, Allegro ma non troppo (Es-dur)*
   b) *Andante cantabile, (B-dur)*
   c) *Rondo (Allegro ma non troppo), (Es-dur)*

2. Sonate Nr. 9, für Pianoforte und Violine
   Opus 47 (*R. Kreuzer* gewidmet) *L. v. Beethoven*
   a) *Adagio sostenuto, (A-dur)*
   Presto (A-moll)
   b) *Andante con variazioni (F-dur)*
   c) *Finale (Presto) (A-dur)*

IV. Kammermusikabend

am 3. Februar 1918.

1. Quartett Nr. 20 für 2 Violinen
   Viola und Violoncell in *C-dur* *J. Haydn*
   a) *Vivace*
   b) *Adagio Menuetto*
   c) *Finale*
2. a) Walzer in *Des-dur* für Klavier *Opus* 64 *F. Chopin*
   Molto vivace (Minutenwalzer)
   b) *Fantasie impromptu Opus* 66 / *posthum*
   Allgro agitato (Cis-moll)
   Moderato cantabile (Des-dur)
   Presto (Cis-moll)
3. Trio für Klavier, Klarinette und Viola
   (Opus 14 Nr. 2) *W. A. Mozart*
   a) *Andante Es-dur*
   b) *Menuetto B-dur*
   c) *Allegretto Es-dur*

V. Kammermusikabend

am 14. April 1918.

(*Beethoven*-Klavierabend)

1. Sonate *op.* 14 Nr. 2
   Allegro – Andante – Scherzo assai Allegro
2. Sonate *op.* 10 Nr. 3
   Presto – Largo e mesto – Menuetto,
   allegro – Rondo, Allegro
3. Sonate *op.* 13 (*Pathetique*)
   Grave – Allegro di molto e con
   brio – Adagio cantabile –
   Rondo, allegro.

VI. Kammermusikabend

am 12. Mai 1918.

1. Doppelquartett für 4 Violinen, 2 Viola
   und 2 violoncelli op. 65 Ludw. *Spohr*
   a) *Allegro*
   b) *Scherzo (vivace)*
   c) *Larghetto*
   d) *Finale (Allegro molto)*
2. 2. Vortragsstücke für Klavier
   a) „Die Spinnerin“ (*Fis-dur*) *Joachim Raff*
   b) „Aquarellen“ Nr. 2 *Scherzo (E-dur)* *Niels W. Gade*

3. Sonate für Violine u. Klavier, Op. 45 *Edv. Grieg*

a) *Allegro molto et Appassionato*

b) *Allegretto espressivo alla Romanza*

c) *Allegro animato*

Kammermusik in Bando

Winterhalbjahr 1918/19.

Kammermusikabend

am 26. März 1919.

1) Sonate Nr. 7, *op.* 30 Nr. 2
   für Geige und Klavier — L. van Beethoven
   a) *Allegro con brio (C-moll)*
   b) *Adagio cantabile (Cis-dur)*
   c) *Scherzo – Allegro (C-dur)*
   d) *Finale – Allegro (C-moll)*

2) Quintett, *op.* 114 (genannt „Forellenquintett")
   für Klavier, Geige, Bratsche, Cello u. Baß — Fr. Schubert
   a) *Allegro vivace (A-dur)*
   b) *Andante (F-dur)*
   c) *Scherzo – Presto (A-dur)*
   d) *Andantino*, Thema u. 6 Variationen
      (Thema des Liedes „Die Forelle" v. *Schubert*)
   e) *Finale – Allegro giusto (A-dur)*

3) Sonate *op.* 78 für Geige und Klavier — *Brahms*
   a) *Vivace ma non troppo (G-dur)*
   b) *Adagio (Es-dur)*
   c) *Allegro molto moderato (G-moll)*

Unkosten-Statistik des Engel-Orchesters vom 1. Juli 1915 – 30. Juni 1919

Juli 1915	Yen	19,46	Juli 1916	Yen	44,08
August	〃	5,41	August	〃	71,61
September	〃	8,20	September	〃	45,75
Oktober	〃	9,34	Oktober	〃	71,49
November	〃	34,78	November	〃	45,75
Dezember	〃	65,20	Dezember	〃	62,14
Januar 1916	〃	44,56	Januar 1917	〃	25,40
Februar	〃	81,48	Februar	〃	49,22
März	〃	25,–	März	〃	46,35
April	〃	21,95	April + Y.1,81	〃	—
Mai	〃	63,60	Mai - 〃 60,09	〃	58,78
Juni	〃	40,33	Juni	〃	14,77
1. Jahr	Yen	419,31	2. Jahr	Yen	489,98

Juli 1917	Yen	39,25	Juli 1918	Yen	32,21
August	〃	24,75	August	〃	27,48
September	〃	52,42	September	〃	36,35
Oktober	〃	49,75	Oktober	〃	57,94
November	〃	30,20	November	〃	57,12
Dezember	〃	34,13	Dezember	〃	77,14
Januar 1918	〃	26,64	Januar 1919	〃	49,93
Februar	〃	40,89	Februar	〃	67,97
März	〃	35,15	März	〃	88,99
April	〃	75,58	April	〃	48,38
Mai	〃	40,27	Mai	〃	56,18
Juni	〃	35,65	Juni	〃	49,73
3. Jahr	Yen	484,60	4. Jahr	Yen	649,52

1.	Jahr	*Yen*	419,21
2.	〃	〃	489,98
3.	〃	〃	484,60
4.	〃	〃	649,52
	gesamt	*Yen*	2043,41

Dazu kommt der Betrag der Instrumentenkasse:

1	Viola Bogen	*Yen*	2,50
1	Viola	〃	11,–
1	Klarinette in A	〃	26,–
1	Trompete	〃	15,–
2	Klarinetten	〃	192,30
1	Posaunenmundstück	〃	1,30
	Klavierbude (Bude 15)	〃	45,–
	Diverses	〃	12,50
		Yen	305,60
	+ Unkosten des 1.-4. Js.	〃	2043,41
	Gesamtunkosten	*Yen*	2349,01

vom 1. Juli 1915 – 30. Juni 1919

Alphabetisches Zeichnis sämtlicher Herren, die dem Orchester entweder als Mitglieder während seines vierjährigen Bestehens angehörten oder bei Konzerten ausgeholfen haben

	Zuname	Vorname	Mitglied od. Aushilfe	Instrument
	Andrzejewsky	Johann	Mitglied	II. Geige
	Arps	Ernst	〃	II. 〃
x	Bärwald	Ernst	〃	I. 〃 aushilfweise auch II. Geige
x	Becker	Paul	〃	kleine Trommel
x	Bergmann	Ernst	〃	Trompete II, aushilfsw. auch Tromp. I
x	Berliner	Sigfried	〃	I. Geige, aushilfsw. auch II. Geige
	Biber	Albert	Aushilfe	Baßtuba
x	Brandt	Friedrich	Mitglied	Cello
x	Breidenassel	Hoseph	〃	Klarinette II
	Claasen	Hermann	〃	Klavier od. Harmonium
x	Dahle	Ernst	〃	Cello
	Dan	Carl	〃	II. Geige später I. Geige
x	Decker	Otto	〃	Bratsche
x	Doert	Erich	〃	II. Geige, aushilfsw. auch I. Geige
	Dormann	William	〃	Horn I
x	Dorn	Anton	〃	Harmonium
x	Engel	Paul	〃	Dirigent
x	Felchnerowski	Clemens	〃	Baß

	Zuname	Vorname	Mitglied od. Aushilfe	Instrument
	Franz	Oskar	Mitglied	II. Geige später I. Geige
	Gareis	Max	〃	Bratsche
	v. Gimborn	Bodo	〃	Cello
x	Glatzel	Alfred	〃	Trompete I od. II. aushilfsw. auch II. Geige
x	Grüneweller	Gerhard	Aushilfe	Bratsche
x	Habersang	Friedrich	Mitglied	II. Geige später I. Geige
	Hachmeister	Alfred	〃	II. 〃
	Hagemann	Wilhelm	〃	II. 〃
x	Hake	Hermann	〃	II. 〃
	Häring	Franz	〃	Klarinette II
x	Hess	Hermann	〃	Flöte II. od. Piccolo
	Hönemann	Richard	〃	II. Geige später Horn I.
x	Jacob	Hermann	〃	Flöte I
	Jensen	Hans	〃	II. Geige
x	Jocher	Anton	〃	Klarinette II später Klar. I.
	Kahle	Georg	〃	〃 II
	Katzenstein	Hermann	〃	Klavier
	Keim	Eugen	Aushilfe	Oboe I
	Kerl	Stefan	Mitglied	〃 II
	Kibilka	August	〃	II. Geige
	Kistenbrügger	Karl	Aushilfe	kl. Trommel
	Kley	Paul	〃	Althorn
	Klingst	Paul	Mitglied	Cello

	Zuname	Vorname	Mitglied od. Aushilfe	Instrument
x	Knoll	Ernst	Mitglied	II. Flöte, auch Oboe
x	v. Koch	Hermann	〃	I. Geige
x	Koch	Hans	〃	II. 〃 später I. Geige
x	Kolb	Joseph	〃	große Trommel
x	Korch	Wilhelm	Aushilfe	Bratsche
	Leist	Benedikt	Mitglied	II. Geige
	Link	Alfred	〃	kleine Trommel
	Linke	Robert	〃	Bratsche
	Lipkau	Walter	〃	〃
	Martin	Friedrich	〃	II. Geige
x	Meinsen	Wilhelm	〃	Baß, später Tenorhorn
x	Meyer	Constantin	〃	Cello
x	Meyer	Gerhard	〃	I. Geige, aushilfsw. auch II. Geige
x	Möller	Friedrich	〃	Flöte II
x	Moltrecht	Paul	〃	I. Geige, aushilfsw. auch II. Geige
x	Müller	Ludwig	〃	Cello
	Mussmann	Heinrich	Aushilfe	Trompete II
	Nassuth	Georg	〃	Baß
	Paulsen	Lorenz	Mitglied	II. Geige
	Pellny	Johann	〃	Bratsche
	Pohle	wilhelm	〃	Trompete II
x	Rasenack	Fr. Wilhelm	〃	II. Geige, später Bratsche
x	Riele	Gerhard	〃	Cello

	Zuname	Vorname	Mitglied od. Aushilfe	Instrument
x	Rudolf	Gustav	Mitglied	Trompete I, später Horn I
x	Schider	Kurt	〃	II. Geige
	Schimming	Fritz	〃	Cello
x	Schlömerkämper	Heinrich	〃	Baß
x	Schulz	Adolf	〃	Klarinette I, später Oboe I
	v. Seggern	Max	〃	I. Geige
	Siemssen	Wilhelm	〃	II. 〃 später I. Geige
x	Sottorf	Bernhard	〃	Horn II
x	Stecher	Walter	〃	II. 〃 später I. Geige
	Steffens	Heinz	〃	Bratsche
x	Steinert	Kurt	〃	II. Geige
x	Thron	Karl	〃	II. 〃 später auch Flöte II. od. Piccolo
x	Vissering	Carl	〃	I. Geige, aushilfsw. auch II. Geige
	Weber	Willy	Aushilfe	Klavier
x	Weitz	Franz	Mitglied	II. Geige, später I. Geige
x	Welter	Hans	〃	II. 〃
x	Werner	Willy	Aushilfe	Dirigent
	Westphal	Erich	Mitglied	Cello
x	Wetzel	Heinrich	Aushilfe	II. Geige
x	Worms	Ernst	Mitglied	Posaunen auch Streichbaß
	Wunderlich	Alexander	Aushilfe	Klavier
x	Zimmermann	Kurt	Mitglied	Tenorhorn II

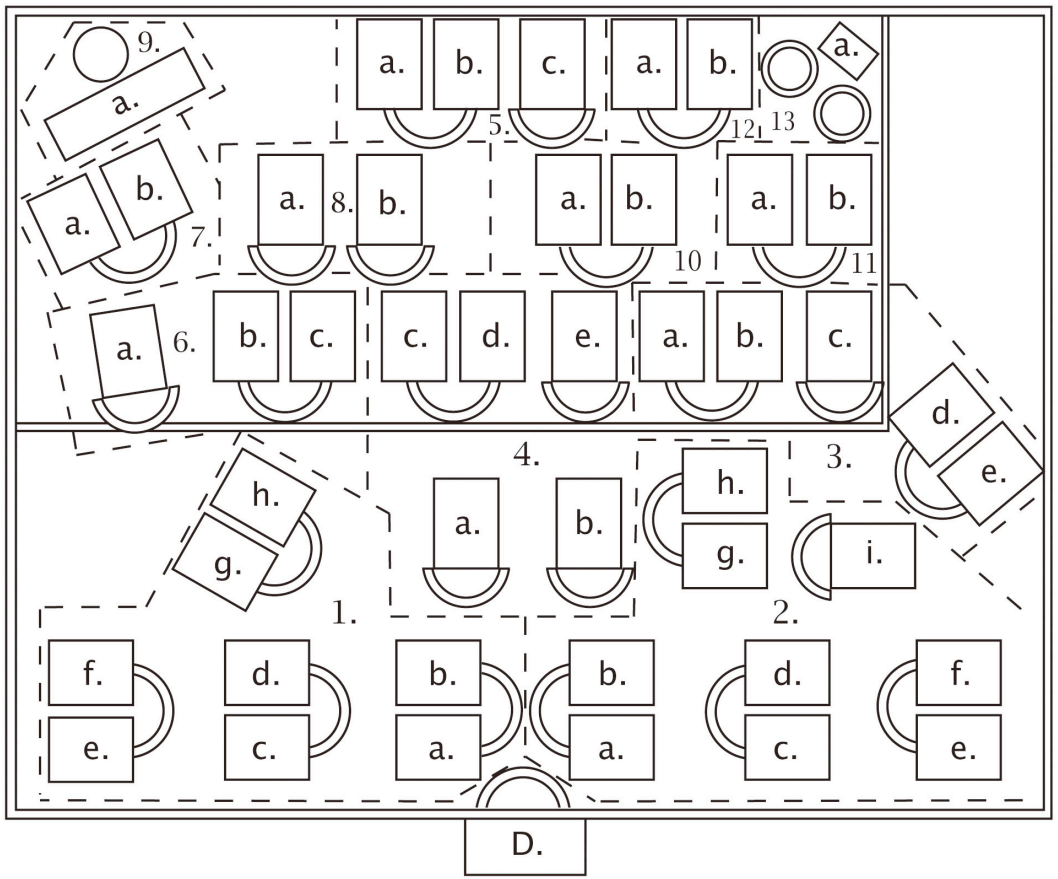
Die mit x bezeichneten sind bis heute im Orchester tätig.

Erläuterung zu nebenstehender Abbildung

Zeichen	Instrument	Name	Zeichen	Instrument	Name
D	Dirigent	Werner	4a	Cello	Brandt
1a	I. Geige	Engel	4b	〃	Riehle
1b	〃	Weitz	4c	〃	Meyer Const.
1c	〃	Bärwald	4d	〃	Dahle
1d	〃	Koch	4e	〃	Müller, Ludw.
1e	〃	Meyer Gerh.	5a	Baß	Worms
1f	〃	v. Koch	5b	〃	Schlömerkämper
1g	〃	Stecher	5c	〃	Felchnerowski
1h	〃	Habersang	6a	Flöte I	Jacob
2a	II. Geige	Doert	6b	Flöte II	Dr. Knoll
2b	〃	Welter	6c	〃	Möller
2c	〃	Vissering	7a	Oboe I	Schulz Ad.
2d	〃	Dr. Berliner	7b	〃 II	Hess
2e	〃	Glatzel	8a	Klarin. I	Jocher
2f	〃	Schider	8b	〃 II	Breidenassel
2g	〃	Steinert	9a	Harmonium (Fagott)	Dan
2h	〃	Wetzel	10a	Horn I	Rudolf
2i	〃	Hake	10b	〃 II	Sottorf
3a	Bratsche	Grüneweller	11a	Tromp. I	Bermann
3b	〃	Moltrecht	11b	〃 II	Mussmann
3c	〃	Korch	12a	Tenorh. I	Meinsen
3d	〃	Decker	12b	〃 II	Zimmermann
3e	〃	Rasenack	13a	Pauken	Kolb

Besetzung bei der 6. Symphonie.

D. = Dirigent
1. = 1. Violine
2. = 2. Violine
3. = Bratsche
4. = Cello
5. = Bass
6. = Flöte
7. = Oboe
8. = Clarinette
9. = Harmonium
10 = Horn
11 = Trompete
12 = Posthorn
13 = Pauke



Alphabetisches Komponisten-Verzeichnis

Abt, Fr.	18, 23, 63	Bruch, M	114
Andran	60	Bungert, A.	26
Arditi	16, 21, 38, 87		
Armenmärsche	10, 22, 46	Carioso	60
Ascher	46	Chopin	58, 63, 142
		Ciardi, C.	127
Bach, J. S.	133, 135	Concone	59
Bach-Gounod	59	Corelli	133
Bayer, J.	29, 33	Czibulka	17, 26, 47
Beethoven, L. v.	10, 42, 49, 60, 89, 90, 93,		
	105,117,122,133,134,135,	Délibes, L.	25,31,34,40,59,87
	138,140,141,142,143,145.	Dregert, A.	29
Bério, Ch. de	12, 33, 44, 89	Drdla	64
Berlioz, H.	121, 126		
Bizet, G.	26, 31, 44	Eilenberg, R.	28, 32, 41
Blon, F. v.	16, 21	Erichs, H.	25, 34
Boccherini	139	Eulenburg	58
Bohm	62		
Braga, M.	121	Fall, Leo	12, 13, 14
Brahms	59, 60, 109, 145	Fétras, O.	29, 40, 126

Finck	33	Ivanovici	10,15
Flotow	80		
Friedrich II.	9	Jensen	60
Gade, N. W.	143	Kéler Béla	40,87,112,122
Gilbert, J.	15	Kral	132
Gluck-Kreissler	64	Kreutzer, C.	31,33
Godard	58	Kullach	62
Gounod	39,40,47,86,132	Kunath	12
Grassmann	63		
Grieg	43,59,101,144	Lange	59
Gung'l	112	Langer	10,26
		Latann	127
Haydn, J.	43,105,112,136,138	Léhar, F.	38
	139,140,142	Leoncavallo	64,64,65,132
Heinze	45	Lévy	122
Heiser	58	Lied, Venezian.	33
Heller	58	Lincke, P.	24,29,37,38,45
Henry, S. R.	38	Liszt	63,93,132
Hermann	63	Löwe	26
Herold	62	Lortzing	27,64,101
Heschnar	29	Lully	60
Himmerl	23		
Humperdinck	61,101	Mahnfred	109

Maillard 46, 47, 96
Marsch 15
Marschner 23
Mascagni, P. 41, 58, 63, 132
Mendelssohn-Bartholdy 23,24,25,34,39,40,58,59,63,65,86,89,114,141
Meyerbeer, G. 17,22,31,33,38,87
Michaelis 28
Millöcker 13
Moréna 26,109
Moszkowski 47, 88
Mozart, W. A. 14,17,22,33,34,39,41,44,58,59,88,89,104,134,135,136,137,138,140,142
Müller, W. 29

Nationalhymne Deutsche 22
Nationahymne Österr. 13
Neidhardt 45
Nessler 12
Nicolai 12,14,22,38,46,86
Nora, A. de 27

Ochs, Siegfr. 126
Offenbach, F. 9,14,15,34, 46,55,87,132
Orlob, N. 45

Paderewski 96
Paradis 132
Pleyel 133
Ponchielli 122
Popp 59

Raff, J. 133,143
Ragtime 58
Rameau 63
Ramseger 90,121,122
Reichert, G. 29
Reinecke 93
Reissiger 38,39,44
Rode 25
Rossini, G. 38,39,44,47,86

Saint-Saëns 31,122
Sarasate 17,22,40,87,112,121,136

Scharwenka, Ch. 9,122
Schmelling 113
Schroeter 29
Schubert, Fr. 23,25,34,42,49,58,
59,60,93,98,135,136,
137,138,145
Schumann. R. 10,25,33,47,60
Schulz, W. 26
Seybold 47
Silcher, Fr. 29,64
Simonetti 59
Sinding 62
Spohr 143
Strauss Joh. (Vater) 24
Strauss, Joh. 12,13,25,28,32,33,29,41,
46,87,88,107,122,127,
132
Streletzki 58,64
Suppé 23,25,32,33,40,47,
88,107
Sidney, Smith 60,64

Teike 14
Thiele 26
Thiessen, C. 89
Thomas 41,127
Tschaikowski 12,15,17,39

Vacai 23
Verdi 60,61,107,112,113,132
Vieuxtemps 31,96,112,135
Volkslied 9,62
Volkslied (Tiroler) 29

Wagner, Fr. 127
Wagner, J. F. 13,14
Wagner, R. 17,31,38,43,61,80
Waldteufel, E. 34,39,40,44,45,46,47,
86,87,88,96,132
Weber, C. M. v. 14,15,23,24,34,62,89,
90,132
Weber, Fr. 29
Weber 63
Wendrich 59
Wieniawski, H. 38,122
Woyna 62

Yoshimoto 107,112

Zeller 32

Zimmermann 46,132

Zoellner 24,29